



1. Die Befehle
gödtlich auß der
außerlesung
jesu Christi.
2. Der süße um-
gang jesu mit
seiner glaubigen
3. Die Befehle
des heiligen im
glauben.
4. Der abseid
des heiligen jesu
von seinen jünger
5. Die auferstehung
gottlieb bey den Ma-
rien.
6. Die vertheilung
des heiligen vor Gott
7. Von dem Jesu im
heiligen Geiste.



EX BIBLIOTHECA H. W. OCHS,
AB OCHSENSTEIN.

Nice et Vi.

8 Das 4. oder 5. Lob
Gott ob

9 Die Gültigkeit. Vi-
sitation von
erbarmender Liebe
Gott ob

10 Die Verfassung
unter dem Namen
Gott ob

f

Das
Lebendige
Bedächtniß

der
Auferstehung **IESU**
CHRISTI;

Am ersten
Oster = Feier = Tage
über das Evangelium Marc.
XVI. 1 = 8.

In der St. Georgen = Kirche zu Glaucha
an Halle MDCCL.

vorgestellet /

von

August Hermann Francken /
SS. Theol. PP. Ordin. &
Past. Glauch.

— — — — —
Halle / Druckts Joh. Grunert / W. B.



AB 59842

St. Theol. P. Ord. &
P. Clauch.
Bibl. der Theol. Facultät
Halle

Decorative marginalia and text from the adjacent page, including a large initial 'D' and a large initial 'S'.





Die Gnade und Krafft J^E
su Christi des Außer-
standenen / sey mit uns
allen. Amen!

Alche auff der du
schläffest / und stehe
auff von den Tod-
ten / so wird dich
Christus erleuch-
ten. Geliebte in dem
H^Erren J^Esu. Es werden uns
diese Worte angezogen von dem
Apostel Paulo Ephes. V, 14. wo-
mit er sein Absehen hat auff das
LX. Cap. Esaiä / oder auff ande-
re prophetische Dertex / allwo
A Gtt

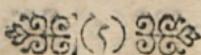
Gott so kräftiglich die Menschen
 erwecket hat vom Schlasse ihrer
 Sünden / aus dem Tode der Si-
 cherheit / aus der Macht und Ge-
 walt des Teuffels und der Höllen
 aufzustehen / auff daß sie seines
 göttl. Liechtes theilhaftig würden.
 Wir haben aber Ursache diese Wor-
 te dem Apostel abzuborgen / und sie
 öffentlich auszuruffen / um dadurch
 zu erwecken diejenigen Seelen / wel-
 che an diesen Oster = Tagen / da die
 Auferstehung unsers H. Erren und
 Heylandes Jesu Christi verkün-
 diget wird / annoch schlaffen / annoch
 todt sind / und dennoch Ostern hal-
 ten wollen. Denn es soll mit die-
 sem Oster = Fest so beschaffte seyn / daß
 in uns alles lebe / daß unser gan-
 zer Geist und alle Kräfte unserer
 Seelen wahrhaftig erregt wer-
 den /

den durch die lebendige Freude
 unsers Heylandes Jesu Christi/
 auff daß wir dann mögen mit Freun-
 den singen: Der Herr ist Gott/
 der uns erleuchtet! So muß es
 aber nothwendig zu erst heißen:
 Wache auff/ der du schläffest/
 und stehe auff von den Todtē/ so
 wird dich Christus erleuchten.

Last uns denn nun diese Feyer-
 Tage/ nicht in dem alten/ nicht in
 dem lauen/ nicht in dem todten Wes-
 sen eines bloß-äusserlichen Feyrens
 einiger Tage zubringen; sondern
 last uns also Ostern halten/ daß
 wir in der Wahrheit die Krafft der
 Auferstehung Jesu Christi erken-
 nen/ zur Erleuchtung unserer Sün-
 nen/ zur Erwärmung unserer Her-
 zen in der Liebe Gottes/ zur Ent-
 zündung unsers Geistes in der le-
 ben-

bendigen Hoffnung/ ja daß wir dies
selbe also erkennen mögen/ daß es
zum wahrhaftigen Heyl unserer
Seelen/ gereiche!

Um deswillen last uns vorher
vor dem Angesichte unsers Gots
tes uns demüthigen/ ihn bitten und
anrufen/ daß er uns von oben
herab seines Heil. Geistes Krafft
und Gnade nicht allein zu jehiger
Predigt und zum heutigen Tage/
sondern zu dieser ganzen Fest-
Andacht verleihen wolle/ auff daß in
seinem Rahmen und in seiner Krafft
es angefangen/ und in derselben
auch gemittelt und vollendet wer-
den möge! Und zu dem Ende wol-
len wir mit einander beten ein-
gläubiges und andächtiges Va-
ter Unser/ wenn wir vorhero
Christo dem Außerstandenen zu
Ch



Ehren gesungen haben: Christ ist
erstanden ꝛc.

Evangelium Marci XVI, 1-8^o

MAd da der Sabbath
vergangen war/ kauff-
ten Maria Magdale-
na/ und Maria Jacobi/ und
Salome Specerey/ auf daß
sie kämen/ und salbeten ihn.
Und sie kamen zum Grabe/
an einem Sabbath sehr
frühe/ da die Sonne auf-
gieng. Und sie sprachen
untereinander: Wer wäl-
ket uns den Stein von des
Grabes Thür. Und sie sa-
hen dahin/ und wurden ge-
war

war/ daß der Stein abge-
wälzet war / denn er war
sehr groß. Und sie giengen
hinein in das Grab / und sa-
hen einen Jüngling zur rech-
ten Hand sitzen / der hatte
ein lang weiß Kleid an / und
sie entsakten sich. Er aber
sprach zu ihnen ; Entsetzet
euch nicht. Ihr suchet JE-
sum von Nazareth / den Ge-
creuzigten / er ist aufferstand-
den und ist nicht hie / siehe
da die Stätte / da sie ihn hin-
legten. Gehet aber hin /
und sagets seinen Jüngern
und Petro / daß er vor euch
hingehen wird in Galiläa /
da

Da werdet ihr ihn sehen/ wie
 er euch gesaget hat. Und
 sie giengen schnell heraus/
 und flohen von dem Grabe/
 denn es war sie Zittern und
 Entsetzen ankommen / und
 sagten niemand nichts /
 denn sie fürchten sich.

Singang.

Halte im Gedächtnis
 Jesum Christum /
 der aufferstand ist
 von den Todten/ aus
 dem Saamen David/ nach mei-
 nem Evangelio. Also / meine
 Geliebte in dem Herren/ermahnet
 der Apostel Paulus den Timothe-

um 2. Tim. II. 8. Halt im Gedächtniß / spricht er / und beruffet sich auff das Evangelium / welches er ihm hätte verkündiget / nemlich / daß Jesus gestorben / begraben und auffgestanden sey am dritten Tage nach der Schrift / wie er dessen auch die Corinthier erinnert 1. Cor. XV, 3. Nun aber fodert er von ihm / daß er dieses so er gehöret aus der Lehre seines Evangelii / im Gedächtniß behalten / und sich desselben allwege erinnern solte. Nicht wars darum dem Apostel zu thun / daß Timotheus dieses Evangelium als ein Kind seine Lektion, behalten solte / daß wenn er examiniret würde von den Glaubens- Articulen / er dieselbe fertig herzusagen wüste. Ey lieber! wie wäre es möglich gewesen / daß Timotheus

iii

in seinem ganzen Leben das Gedächtniß von einer solchen Sache/ dergleichen noch nie geschehen war/ noch auch geschehen wird/ daß nemlich der Sohn Gottes in die Welt kommen/ gecreuziget / getödtet / begraben / und am dritten Tage wieder auffgewecket worden / soite wiederum ins Vergessen stellen. Solts ihm doch nicht möglich gewesen seyn / wenn er es auch gerne hätte mit Fleiß vergessen wollen / daß er es jemals hätte vergessen können. Warum erinnert ihm denn der Apostel: Halt im Gedächtniß Jesum Christum / der auff erstanden ist von den Todten? Oder war es ihm denn etwa darum zu thun / daß er ohne unterlaß diesen Glaubens- Articul von der Auferstehung Jesu Christi auff

A 5

eine



eine solche Weise möchte in seinen Gedächtnis wiederholen/ wie heutiges Tages einige Menschen/ den Morgen- und Abend- Segen sampt den Glaubens- Articuln lesen und bethen/ theils daß sie es nicht vergessen/ theils aber weil sie einen besondern Gottes- Dienst darin setzen. Meynet das Paulus? wolte er dergleichen Übungen? wolte er dieses dem Timotheo aufzubürden? Es mag leicht seyn/ daß der natürliche Mensch auff solche kindische Gedancken komme/ wenn er diesen Spruch höret halt im Gedächtnis Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten; und daß er sich damit folglich selbst berede/ daß er das / was der Apostel Paulus von dem Timotheo alhier erfodert/ gar wohl

er-

erfüllet habe/ wenn er die Historie von der Auferstehung Christi in sein Gehirn und Gedächtnis wohl eindrucke/ insonderheit aber wenn er nur das Oster-Fest sein fleißig mit halte; und ob schon das ganze Jahr an den Auferstandenen Christum wol kein mal wieder gedacht wird/ so glaubet er doch/ daß das Oster-Fest feyerlich und andächtig genug begangen sey/ wenn man nur von der Auferstehung Christi predigte und predigen hörte/ sänge und klänge/ und dadurch der Historie wieder erinnert würde. So ist ja leider mit den meisten Menschen bewand/ daß weil sie des Jahres nur ein Oster-Fest haben/ sie auch fast das ganze Jahr nicht an die Auferstehung Jesu Christi und was sie vor Nutzen und

26 Frucht

Frucht bringe / gedenccken! Wenn
 aber das Oſter = Feſt einfället / ſo
 ſoll ſich die Andacht da gleichſam
 concentriren / und auff einmal zuſ-
 ſammenschließen / damit ſie doch
 den Rahmen haben / daß ſie Oſtern
 feyren.

Aber trau Paulus will hiemit
 viel ein anders ſagen / und ſind ſeine
 Worte nicht in einem ſolchen irdi-
 ſchen und äußerlichem Begriff zu
 nehmen / ſondern wie ſie Geiſt und
 Leben ſind. Denn da ſtellet er den
 Timotheum dar als einen wahr-
 haſtigen Nachfolger Jeſu Chriſti /
 in ſeinem blutigen Leidens = Kampf /
 und ſagt zu ſolchem Zweck im vor-
 hergehenden zten Verſe: Leide
 dich als ein guter Streiter Je-
 ſu Chriſti. Kein Krieges-
 mann ſüchtet ſich in Handel der
 Nah-

Nahrung/ auff daß er gefalle
 dem/der ihn angenommen hat.
 Und so jemand auch kämpffet/
 wird er doch nicht gekrönet/ er
 kämpffe denn recht. Es soll a-
 ber der Ackermann/ der den A-
 cker bauet/ der Früchte am er-
 sten genießen. Mercke/ was
 ich sage. Der HErr aber wird
 dir in allen Dingen Verstand
 geben. Darauff folget: Halt
 im Gedächtniß IEsum Chri-
 stum/ der auferstanden ist von
 den Todten/ aus dem Saamen
 David/ nach meinem Euan-
 gelio. Worauff er fortfähret und
 spricht: Über welchen ich mich
 leide biß an die Bande/ als ein
 Ubelthäter/ aber Gottes Wort
 ist nicht gebunden. Darum
 dulde ich alles/ um der Auser-

wehsten willen / auff daß auch
sie die Seügkeit erlangen in
Christo JEsu / mit ewiger Herr-
lichkeit.

Das war es nun (daß wir es
kurtz zusammen fassen /) was der A-
postel Paulus meynete: Es solle
nemlich der Timotheus sich allein
halten als ein solcher / der
seinem JEsu in einem blutigen
Kampffe möge nachfolgen / und sich
verbunden und schuldig erkennen /
um seinet willen auch das Leben zu
lassen / ja in dem kämpffen wider die
Sünde bis auffß Blut zu widersteh-
en / und also alles über sich ergehen
zu lassen um des Nahmens Chri-
sti willen / was nur der HErr nach
seinem heil. Rath über ihn schicken
möchte / auff daß er durch alle Arten
der Trübsahl recht bewehrt und
end=

endlich so treu erfunden würde/
 daß so es auch auff den schmälich-
 sten Todt solte ankommen/ er nach
 dem Exempel unsers Heylandes
 Iesu Christi/ sich desselben zu ent-
 brechen nicht begehre/ sondern auch
 solchen letzten Blut-Kampff getrost
 überwinde. Darzu gibt er ihm nun
 ein Haupt-Mittel an die Hand und
 sagt: Halt im Gedächtniß Ie-
 sum Christum/ der auferstan-
 den ist von den Todten. Als wolt
 er sagen: Du solt also gedenccken
 wie Iesus Christus unser Hey-
 land/ der Herr der Herrlichkeit/
 der Anfänger und Vollender des
 Glaubens: Gleichwie derselbige/
 da er wohl hätte mögen Freude ha-
 ben/ dennoch die Schmach erdul-
 det/ und die grosse Herrlichkeit/ die
 er besaß/ so lange abgelegt hat/ bis
 er

er das grosse Werck der Erlösung
 vollendet/ und sich darauff nach
 göttlicher Ordnung zur rechten der
 Majestät in der Höhe gesetzt hat.
 Also solt du nun allezeit an diesen
 gedencen/ der ein solch Widerspre-
 chen von den Sündern wider sich
 erduldet hat / daß du in deinem
 Muth nicht ablassest noch matt wer-
 dest; Deñ wenn du gedencen wirst/
 wie derselbige gekämpffet/ wie der-
 selbige bis auff's Blut widerstan-
 den habe/ wie er des schmälichen
 Creuz-Todes gestorben sey/ und er
 der Gerechte für uns Ungerechte
 sein Leben gelassen habe; endlich
 aber wie er darnach am zten Tage
 wieder aufferstand in grosser
 Krafft u. Herrlichkeit/und dadurch
 als der Durchbrecher vorangegan-
 gen sey u. uns den Weeg gebahnet
 habe/

Habe/ must du auch seiner Aufer-
 stehung durch solchen Weeg entge-
 gen kommen/ und so du wilt an die-
 ser so grossen Herrlichkeit Gemein-
 schafft haben/ siehe so muß dich die-
 ses Gedächtniß so muthig/ so freu-
 dig/ und unerschrocken machen/ daß
 gleichwie du siehest/ daß der Löwe
 vom Stamme Juda überwunden/
 durchs Leiden hindurch gegang-
 en sey/ und gestieget und triumphir-
 et habe/ du auch in einem rechten
 freudigen und starcken Helden-
 und Löwen-Muthe/ alles Leiden/
 und Trübsahl um des Nahmens
 Christi willen erduldest/ auff daß
 du seiner Auferstehung auch mö-
 gest theilhaftig werden/ und eben
 dieselbige Herrlichkeit genießen/ in
 welche er vorher eingegangen ist
 als der Vorläuffer.

So

So sagt er nun: Halt im Gedächtniß Jesum Christum/ und will das nicht verstanden haben/ von einem so todten Gedächtniß / da mans nur so äußerlich weiß/wie wirs alle mit einander wissen/ daß Christus auffgestanden ist/ und man euch darum nichts neues verkündigen kan. Denn da ist niemand unter uns / der nicht wisse/ daß Christus von denen Todten auffgestanden sey/oder der bedürffe/ daß man ihm dieses wiederum ins Gedächtniß bringe/ dessen er sich ohne dem erinnert/ und weiß / daß zu dem Ende das Oster-Fest angeordnet sey. Siehe! ein solch todtes Gedächtniß will der Apostel nicht haben/ sondern ein lebendiges/ ein Seel und Geist durchdringendes Erinnerungs-Fest/ und ein solches Gedächtniß der Auffstehung Jesu Christi/ welches dem Menschen sein ganzes Herz voll Glauben/ voll Liebe/ voll Freude/ voll Hoffnung/voll Zuversicht/voll Liecht/voll

voll Leben mache/ also daß er in Krafft
 solcher Erkenntniß die zeitliche Ehre
 nichts achte/ und durch alle seine
 Feinde durch Tod und Schmach hin-
 durchdringe in die ewige Herrlichkeit!
 Siehe! das ist es was er sagen will:
Halt im Gedächtniß Jesum
Christum / der auferstanden
ist von den Todten; welches denn
 von demjenigen todten Gedächtniß/
 das leider heut zu Tage von den mei-
 sten Menschen getasset wird/ so weit
 unterschieden ist/ als der Tag von der
 Nacht/ ja so weit als der Himmel von
 der Erden. Damit wir aber solchem
 falschen Bahn möglichster massen
 abhelffen/ und uns zu einer würdigen
 Oster-Feyer erwecken/ wollen wir dies-
 sem Sprüchlein weiter nachdencken/
 und nach Anleitung unsers Evangelii
 mit mehreren handeln:

Von

Von dem lebendigen Gedächtniß der Auferstehung
 Jesu Christi.
 Gebeth.

Du getreuer Heyland Jesu
 Christe! siehe/ du warest
 todt/ aber du bist lebendig wor-
 den; du warest das Lamm das er-
 würget ist für der Welt Sünde/
 aber du bist auferstanden und
 hast überwunden als der Löwe/
 ja als der Löwe von dem Stamm
 Juda/ aus der Wurzel David!
 Nachdem du nun überwunden
 hast/ und eingegangen bist in
 deine Herrlichkeit und dich ge-
 setzt zur Rechten der Majestät
 in der Höhe/ auch noch regierest
 als ein Königlicher Hoher-prie-
 ster in dem Reich Gottes/ auff
 daß

daß du die Heerde weidest und sammlest/ die sich zu dir will sammeln und von dir weiden lassen: So habe denn auch acht auff uns in dieser Stunde/ und laß das todte Gedächtniß und bey den meisten fast erstorbene Andencken deiner Auferstehung bey uns allen durch die Krafft deines göttlichen Lebens lebendig werden/ als welches dein Geist alleine in unsern Seelen wirken kann. Das verleihe aus Gnaden um deiner Auferstehung willen Amen!

Abhandlung.

DA wir dann jeso / Sel. in dem Herrn Jesu/ mit mehrern betrachten wollen/ das lebendige Gedächtniß JESU Christi der auferstanden ist von den Todten ;
so

so gibt unser verlesener Text bey
 Marc. XVI. Cap. uns darzu eine
 solche Anleitung/ darinnen wir erstlich
 recht wahrnehmen können/ wie die
 Beschaffenheit derjenigen Seelen
 sey / in welchen das Gedächtniß der
 Auferstehung Christi lebendig ge-
 macht worden. Diese Beschaffen-
 heit nehmen wir wahr an denen Wei-
 bern/ die uns in unserm Evangelio be-
 schrieben werden: denn von denselben
 heisset es: da der Sabbath ver-
 gangen war / kauften Maria
 Magdalena / und Maria Ja-
 cobi und Salome Specerey /
 auff daß sie kämen und salbeten
 Jhn. Und sie kamen zum
 Grabe / an einem Sabbath
 sehr früh/ da die Sonne auff-
 ging / und sie sprachen unter
 einander: Wer wälzet uns
 den Stein von des Grabes
 Thür

Th
 un
 St
 wa
 fan
 des
 wa
 und
 den
 nu
 nig
 ber
 ro
 ein
 nu
 So
 ha
 he
 list
 da
 ha

Thür? Und sie sahen dahin/
und wurden gewahr/ daß der
Stein abgewälzet war/denn er
war sehr groß.

In diesen Weibern finden wir an-
fänglich/ eine rechte Gemeinschaft
des Todes Christi. Unser Heyland
war gecreuziget/ gestorben/ begraben
und der ganze Leidens-Proceß nach
dem äussern an seinem heiligen Leibe
numehro vollbracht. Nichtswes-
niger aber befand sich bey den Wei-
bern und allen denen so ihm bishe-
ro nachgefolget/ um dieselbe Zeit
ein bitteres Leiden. Es geschah
nun einmal/ was unser Heyland
Johann X. ihnen vorhergesaget
hatte. Ihr werdet weinen und
heulen! wie denn auch die Evan-
listen von ihnen deutlich melden/
daß sie geweinet und Leyd getragen
haben. Es war in ihrem Herz-
gen

Ken zu derselbigen Zeit kein lebent-
 dig Gedächtniß der Auferstehung
 Christi/ in dem ihnen der Heyland
 nur als gecreuziget/ todt und be-
 graben vorkam / womit denn
 zugleich alle Hoffnung/ die sie bis-
 hero auff ihn gesetzt hatten / als
 todt und erstorben niedersinken
 wolte; weswegen sprachen sie.
 Wir hoffeten / er sollte Israel
 erlösen. Als wolten sie sagen:
 Nun ist dieselbige Hoffnung die
 wir bishero von ihm gehabt/ erlö-
 schen/nun ist sie mit ihm in den Tod
 und ins Grab hinein getragen
 worden/ und wir erfahren/ wie wir
 in solcher Hoffnung gefehlet haben.
 Wir mögen hiebey wohl bemer-
 cken/ wie hierin das Vorbild des Ab-
 rahams und des Isaacs i. B. Mos.
 XXII. erfüllet sey; denn daselbst
 mußte

1193

musste Abraham aus Befehl Gottes
 seinen Sohn Isaac nehmen um
 ihn zu opffern auff dem Berge Mo-
 riah; er musste einen so weiten
 Weeg mit ihm gehen/das er am 3ten
 Tage erst seine Augen auffhub/und
 den Ort sahe/ den ihm der HERR
 bestimmet hatte. So lange bis in
 den dritten Tag hat das liebeiche
 Vater-Hertz einen todten Sohn/
 einen todten Isaac gehabt und ge-
 fühlet/ und ist nicht anders beschaf-
 fen gewesen/ als ob nun keine Hoff-
 nung mehr vorhanden von aller
 der Verheiffung/ die ihm Gott von
 so langer Zeit her gegeben/ das in
 Isaac der Seegen solte seyn/ und
 in ihm alle Völcker gesegnet wer-
 den. So war nun seine Hoffnung
 bis in den dritten Tag todt. Wie
 muß ihm wehrenden diesen dreyen

B

Tag

Tagen in seinem Herzen zu Muthe
 gewesen seyn/ da er zwar dem Be-
 fehl Gottes gerne Gehorsam lei-
 sten wolte/ aber unter solchem Ge-
 horsam und Treue/ darin er sich dem
 Herren übergab/ wohl wird gefüh-
 let haben/ wie es seinem Vater- Her-
 zen schmerzte/ daß er seinen Sohn/
 ins künfftige nicht anders als einen
 todten Sohn erkennen solte. In die-
 sen Tagen mußte auch erfüllet wer-
 den/ was unser Heyland selbst hat-
 te vorgebildet / mit seiner lieben
 Mutter der Maria: Denn da er
 zwölf Jahr alt war / wie Lucas
 Cap. II. schreibet/ und seine Eltern
 auff das Oster- Fest gingen/ da
 verlohre sie das Kind Jesus/ und
 zwar bis in den dritten Tag/ daß
 sie auch hernach sagen mußte:
 Warum hast du uns das ge-
 than?

than? Siehe/ dein Vater und
 ich haben dich mit Schmerzen
 gesucht. Ach! welche Angst
 muß damals Maria in ihrem Her-
 zen empfunden haben; wußte aber
 nicht/ daß dis nur ein Vorbote der
 grossen Angst und Schmerzen wä-
 re/ welche sie denn haben würde/
 wenn sie ihren Sohn/ als wahrhaftig-
 gecreuziget und getödtet in das
 Grab würde legen sehen! Wo
 war da die Hoffnung der so grossen
 Herrlichkeit/ die ihr bey der Em-
 pfängnisse desselben verheissen und
 bey seiner Geburth verkündiget
 wurde? Siehe dieser Creuzes-
 Todt des Herrn und das daraus
 entstehende innige Mitleiden war
 der Weeg/ durch welchen beydes die
 Mutter und die Jünger durchgez-
 hen mußten/ um einen wahrhaftig-
 gen

gen Geschmack an seiner Sieg- und Lebens-vollen Auferstehung zu gewinnen. Sie mußten seinen Todt in sich fühlen und wie eine Gebährerin seyn/ ja wie es ihnen der HErr zuvor gesagt hatte/ heulen und weinen/ mittlerweile da die Welt sich freuete / triumphirete und frolockete/ daß sie nun überwunden und ihn aus dem Wege geräumet hätte.

Was bedeutet denn nun dieses Geliebte in dem HErrn? Wir müssen daraus so viel nehmen/ daß diejenigen Seelen/ welche in die Gemeinschaft des Todes Christi treten / die wahre Beschaffenheit an sich haben/ die diejenigen an sich haben müssen/ die zu einem lebendigen Gedächtnis des auferstandenen Jesu gelangen wollen. **Sehet!**

het! unser Herr Iesus hatte seinen Jüngern und Nachfolgern längst zuvor gesaget / und mit aller Treue nicht einmal sondern viele mal bezeuget / daß er nicht allein in der Sünder Hände werde gegeben / gecreuziget / getödtet und begraben werden; sondern daß er auch am dritten Tage auferstehen werde. Ja er hatte dieses so frey / und öffentl. dahin gesagt / daß es das ganze Volck hörete / auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten es gar wohl wusten / indem sie sich darauff berufften und sagten: Dieser Verführer sprach da er noch lebete / ich will am dritten Tage auferstehen. Also war ihnen das gnug bekand / weil ers offenkundlich / ja flugs im Anfange gesagt hatte / da er zu ihnen sprach:

B 3 Ber

Brechet diesen Tempel/ und in
 dreyen Tagen will ich ihn wie-
 der bauen: Es mochte auch die
 rechte Auslegung nicht so vorbor-
 gen bleiben/ als es wol darnach
 das Ansehen haben wolte/ da das
 falsche Zeugniß aus seiner Rede in
 seiner Anklage genommen wurde;
 denn die Pharisäer wußten wohl
 daß seine Meynung wäre/ daß er
 am dritten Tage aufferstehen wür-
 de. Weil sie nun dieses vor Wahr-
 lein hielten und ausgaben/ sich denn
 noch aber befurchten/ daß er möch-
 te weggenommen und darnach vor-
 gegeben werden/ als wenn er auff-
 erstanden wäre/ so meyneten sie/sie
 würden sicher genug seyn/ wenn sie
 das Grab mit Hütern verwahret
 und versigelt hätten. Dieses al-
 les ließ Gott der Herr also ges-
 cheh

sehen/ auff daß die Rede unsers
 Heylandes dadurch möchte recht
 bekand werden/ und auff diese Wei-
 se die Feinde der Wahrheit der
 Gewisheit der Auferstehung selbst
 Zeugniß geben/ ja ihre eigene Leu-
 te so sie zu Wächtern gesezet hat-
 ten/ kommen und zeugen mußten/
 daß er von den Todten auferstandē
 sey. Ob er nun schon seinen Jünz-
 gern dieses alles so deutlich vorher-
 gesagt hatte/ und daher unnügs-
 lich ist/ daß sie es nicht solten im
 Gedächtniß gehabt haben/ so war
 doch dieses damals noch todt in ih-
 nen. Sie hatten wohl die Worte im
 Sinne und Gedanken/ daß er ge-
 sagt hätte / Er würde am dritten
 Tage wieder auferstehen / da es
 ja die Pharisäer und Schriftge-
 lehrten im Gedächtniß hatten: A-
 ber

ber die rechte lebendigmachende
 Krafft der Auferstehung/ die über
 das Gedächtniß gehet/ war ihnen
 verborgen/ ob sie schon die Worte
 äußerlich im Gedächtniß haben
 mochten. Darum unser Heyland
 nicht ohn Ursach gesagt hat Johan.
 XII, 24: Warlich / warlich ich
 sage euch/ es sey denn daß das
 Weizen-körnlein in die Erden
 falle und ersterbe/ so bleibts al-
 leine/ wo es aber erstirbet/ so
 bringet es viel Früchte. Siehe!
 das sagt unser Heyland vorher von
 seinem Tode und von seiner Aufer-
 stehung / und also verhält sichs
 auch noch mit dem Worte von seiner
 Auferstehung bey denen die dassel-
 be hören. So lange als dieses
 Weizē-körnlein/ nemlich das Wort
 von der Auferstehung Christi/
 nicht

nicht ins Herz fället und erstirbet/
 so bleibts ein todtes Wort/ und trä-
 get keine Frucht / indem ja bekant
 ist/ daß der Saame an ihm selbst
 so er auff dem Boden liegen bleibet/
 dem Ackermann keine Frucht bringe
 ge; wenn aber der Ackermann den
 Saamen in die Erde wirfft / und
 ihn auff den Acker aussäet / so
 träget er ihm seine Frucht/ ob es
 gleich scheint/ als wenn er verderbe
 und ersterbe / auff dem Boden
 aber viel schöner bleibe/ weil er nach-
 dem er in die Erde geworffen / in die
 Fäulung gehen und verwesen muß.
 Solte es nicht scheinen/ als wenn
 der Ackermann thörllich thäte/ daß
 er den schönen Saamen / und das
 gesunde Weizen- Kornlein derges-
 talt umbringet/ und in die Verwes-
 sung führet? Er würde auch sol-

ches nicht thun/ wenn er nicht aus
 Erfahrung gelernet hätte/ daß es
 ihm in dieser Ordnung reiche
 Früchte trüge. Siehe! so gehets
 mit dem Worte von der Auferste-
 hung; wenn selbiges der Mensch
 bloß=äusserlich anhöret / und sich
 einbildet/ daß wenn er seinen Cate-
 chismum/ und Apostolisches Glau-
 bens=Bekenntniß herzusagen wü-
 ßte/ seye er schon ein guter Christe/
 so betrieaget er sich/ weil solches alles
 an und für sich selbst ihn zu keinem
 guten Werck fruchtbar machet.
 Daher ist so hochnötig/ daß wir in
 die Gemeinschaft des Todes Chris-
 ti eingehen und dasjenige in uns
 erfahren/ was mit dem Weizen-
 Körnlein vorgehet/ wenn es ver-
 nichtet wird. Und so gieng es auch
 mit den Jüngern. Schiene es
 doch

doch als wenn sie noch vielweniger davon wüßten als die Pharisäer und Schrifftgelehrten / und gar nicht mehr dran gedächten / daß unser Heyland von den Todten werde aufferstehen ; sie kamen und salbten Ihn wie einen anderen Todten / der in dem Grabe bleibet. Also schien es / daß das Körnlein verfaulet und in ihnen bey nahe vernichtet wäre / ja es schien / daß alles das was unser Heyland zu ihnen geredet hatte / umsonst geredet wäre / weil sie jehzo da sie es hätten sollen anwenden / sich dessen fast nicht erinnern konnten. Aber siehe / das war die rechte Mortification, das war die Gemeinschaft des Todes Christi / in welcher sie entgegen kommen mußten der Auferstehung von den Todten ; denn also hat es

Paulus auch sein zusammen gese-
 zet in der Epistel an die Philipper
 im dritten Capittel v. 10. wenn er
 daselbst spricht: zu erkennen ihn/
 und die Kraft seiner Außer-
 stehung/ und die Gemeinschaft
 seiner Leiden/ daß ich seinem To-
 de ähnlich werde/ damit ich ent-
 gegen komme der Auferste-
 hung der Todten. Da sezet er
 voran die Aehnlichkeit des Todes
 Christi und die Gemeinschaft der
 Leiden/ und dann sagt er/ komme
 man entgegen der Auferstehung
 von den Todten. So gehet es her
 in dem ganzen Lauff des Christen-
 thums/ in der ganzen Oeconomie
 und Haushaltung Gottes/ was
 unsere Seligkeit betrifft: Erstlich
 mus man ähnlich werden dem nie-
 drigen Christo/ ja dem Tode Chris-
 ti/

sti; und wenn dan diese Aehnlichkeit
 des Todes vorgegangen / so gehet
 dann auch die andere Aehnlichwer-
 dung vor / da man aufferstehet und
 durch seine herrliche Krafft wieder
 belebet wird. Darum siehest du
 nun lieber Mensch / wie es zugehen
 müsse / wenn das Gedächtniß uns-
 sers Heylandes Jesu Christi solle
 recht lebendig bey dir werden; es
 muß sich diese Beschaffenheit und
 Gemeinschaft des Todes Christi
 welche bey denen Jüngern war / bey
 dir sünden. Diese aber waren dem
 Tode Christi ähnlich geworden / und
 mit ihme gleichsam erstorben. D
 mit was für Angst und Kummer
 war ihr Herz umfangen und nie-
 dergeschlagen! Welches alles uns
 offenbarlich zeigt / in welche Ord-
 nung wir uns zubequemen haben /

so wir der empfindlichen Krafft sei-
ner Auferstehung genieffen wol-
len.

Ja möchte jemand gedencfen/ es
waren zu der Zeit bey diesen Jüngern
und Weibern solche Umstände/ die
sie in eine billige Angst und Betrüb-
niß setzten/ indem sie ihm nicht nur
eine geraume Zeit nachgefolget wa-
ren/ sondern auch vermeynete/ er wür-
de ein äußerlich Reich anrichten/ Is-
rael auff eine äußerliche Weise erlö-
sen/ und ein solcher König werden
als Salomo gewesen/ daß das Jü-
dische Volck wieder auffläme u. in sei-
ne vorige Herrlichkeit versetzet würde.
Da nun aber dasselbe fehl schlug/ und
sie sahen/ daß Jesus auff den sie sol-
che Hoffnung gesetzt hatten/ von den
Juden gecreuziget/ getödtet und bez-
graben worden/ konten sie nicht an-
ders gedencfen/ als daß sich auch dies-
selben mit der Zeit an sie machen/ die
Hantz

Hände an sie legen und sie zu erwürgen trachten würden; Weßwegen sie denn nicht ohne Ursach fürchtßam waren und sich zusammen hielten / das mit sie nicht auch von denselben gegriffen und zum Tode verurtheilet würden; da war es also kein Wunder: Heutiges Tages aber wissen wir ja wohl / daß unser Heyland kein solch weltliches Reich verlange / auch sein Reich nicht von dieser Welt sey; wir wissen / daß Christus hat müssen gecreuziget werden / und auff diese Weise Israel erlösen; wir wissen auch den Verlauff seiner Auferstehung und was dabey vergangen ist; und da wir solches wissen / so können wir uns ja nicht hinstellen und weinen / und noch vielweniger dergleichen affectiren. Dieses dörfßten die Gedancken und Einwürffe eines natürlichen Menschen wider solchen Leidens-Proceß seyn. Darum vernimm nun
wohl /

wohl die Lehre der Schrifft von diesem Wege: Siehe! Gottes Wort ist Geist und Leben und nicht eine bloß-äusserliche Historie; daher das/ was hier in dem äusserlichen vorgegangen oder gleichsam in dem äusserlichen Bilde geschehen ist/ geistlicher weise auff das Innere gezogen/ oder geistlich appliciret werden muß. Paulus bedurffte desselben ja auch nicht/ daß er sich so quälete/ und einen solchen Ernst anlegte: aber warum sagt er denn erst/ daß man seinem Tode müsse ähnlich werde/ und in dieser Ordnung entgegen kommen der Auferstehung von den Todten? Wie ist er denn darauff kommen? darum must du diese Gemeinschaft des Todes Christi recht fassen. Siehe diese Gemeinschaft des Todes Christi gehet erstlich darinnen vor/ daß du deine

Sün-

Sünde und dein Elend recht erken-
 nest/ und darüber eine rechte Mor-
 tification entfindest/ wenn an-
 ders eine rechte Viuification er-
 folgen soll; das ist: es muß erst ei-
 ne rechte Ertödtung vorgehen/ weñ
 das Leben in dir soll hervorbrechen.
 Diese Sache von der geistlichen
 Mortification ist so nöthig/ als
 der Articul von der Rechtfertigung;
 das ist: daß der Mensch sein Elend
 recht erkenne/ die Sünde und die
 Tieffe seines Verderbens recht ein-
 sehe/ und darüber gleichsam Todes-
 Schmerken fühle/ gleich wie die
 Jünger und Weiber mit solchen
 Nengsten umgeben waren. Dies-
 ses sind denn die Geburths-schmerz-
 ken davon unser Heyland saget
 Joh. XVI, 21. Ein Weib/
 wenn sie gebieret/ so hat sie
 Trau-

Traurigkeit/ und redet eben von
 der Angst/ die sie da haben würden.
 Demnach muß diese Mortification
 auch bey dir geistl. Weise vorge-
 hē/nemlich in deiner Buße und Bes-
 kehrung/wenn anders dieselbe keine
 Heucheleyn seyn soll. Siehe! das
 ist eben das/ was uns gelehret
 wird/wann man fraget: Wie viel
 sind Stücke der Buße? heists
 da nicht/ erstlich Reue und Leid
 über die Sünde/ und zum an-
 dern/ der wahre Glaube an
 Christum. Was ist denn Reue
 u. Leid? Solte das nur so ein todtes
 Wort ohne Krafft und Empfin-
 dunge seyn? und solte solches wohl
 nicht eine geistl. Angst / und eine
 geistliche Betrübniß mit sich füh-
 ren? nnd was ist anders wenn
 du singest: Wenn alle Welt her-
 kä

1173

fä
 w
 vo
 re
 ab
 B
 de
 S
 w
 se
 d
 d
 f
 so
 W
 fe
 m
 u
 fl
 h
 C

käme / meine Angst sie nicht
wegnahme? Es wird zwar wohl
von tausenden gesungen / ehe es
recht zur wahren Erkänntniß kömmt/
aber indessen wird doch damit eine
Bekänntniß gegeben / was wir von
der Busse in unserer Evangelischen
Kirchen lehren / nemlich daß die
wahre Busse so beschaffen seyn müß-
se in dem Herzen des Menschen/
daß wenn alle Welt gleich herkäme/
dieselbe Angst nicht wegnehmen
könne. Wenn deine Buß-Angst
so beschaffen ist / so ist sie rechter
Arth. Wenn sie aber also beschaf-
fen ist / daß sie dir kan weggenom-
men werden / so dir jemand Geld
und Gut giebt / oder wenn etwa ein
fleischlicher Freund kömmt / den du
hoch hältst / oder wenn du zu grossen
Ehren erhaben wirst; oder auch
wenn

wenn sie kan weggenommen wer-
den durch eine weltliche Gesell-
schafft zc. siehe / so ist deine Angst
keine rechte Angst / denn es heisset:
**Wenn alle Welt herkäme / mein
Angst sie nicht wegnähme.**
Und so war es bey diesen Weis-
bern; wenn da gleich alle Welt her-
kommen wäre / hätten ihnen gleich-
sahm alle Geigen vorspielen / und
alle Trompeten blasen lassen / so
würde ihnen doch solches wenig
Freude gegeben haben; und wenn
man ihnen schon aller Welt Reich-
thümer hätte anbieten wollen / wür-
den sie gesagt haben: Wir fragen
nach dem allen nicht / hätten wir
unsern H Erren' I Esu nur wie-
der / so wäre uns besser gehoiffen.
Da hieß es recht: **Wenn alle
Welt herkäme / mein Angst sie
nicht**

nicht wegnähme. So muß es auch seyn wenn deine Buße rechtschaffen seyn soll; da muß es dir weder um dieses noch um jenes/sondern nur allein darum zu thun seyn/ daß du deine Sünden fühlest / und dadurch zu Christo getrieben werdest den du durch die Sünde verlohren hast. Wie entfindlich fühlen diesen Verlust die betrübten Weiber? Stund nicht die Maria vor dem Grabe und weinete bitterlich/als sie dafür hielte/daß sie ihren HERRN weggenommen hätten? also/ lieber Mensch/ muß du fühlen/ daß das Ebenbild GOTTES verlohren sey sampt der HERRlichkeit/ welche GOTT der HERR dem Menschen zu erst gegeben hat; du mußst auch nicht über dem Fall Adams so geschwinde herüberlauffen/ oder

oder denselben nur obenhin und als
 eine blossе Historie ansehen. Al-
 les dieses ist bey weiten noch nicht
 hinlänglich/ und wird nicht hinrei-
 chen/ daß du singest: Durch A-
 dams Fall ist ganz verderbt
 Menschlich Natur und Wesen;
 und bist frech und frey dabey.
 Mein! das must du fühlen/ die
 Angst muß dir ins Herz hinnein
 gehen/ und must davor erschrecken/
 daß alles so grausam verdorben ist.
 Daher must du dich ansehen/ als
 einen solchen greulichen Menschen/
 der numehro an statt des Bildes
 Gottes/ die Larve des Teuffels/
 und an statt des Lebens das aus
 Gott ist/ den Tod angezogen hat/
 auff daß du erkennest/ wie du geist-
 licher Weise Gott dem Herrn
 ganz abgestorben und als ein tod-
 tes

tes faules Glied zu achten sehest/
 Darinnen kein Leben/kein Liecht und
 Krafft ist/ und deßwegen mit allem
 Recht als ein verfluchter Höllens
 Brand von dem Angesicht des
 HErrn verworffen werde. Dies
 ses allein ist die unveränderliche
 Ordnung in welcher wir zu der Ge-
 meinschaft des aufferstandenen
 Christi und seiner erworbenen
 Heyls-Güter uns nahen dörfen.

Darum wundert euch nun nicht
 liebe Menschen/ daß wenn ihr hö-
 ret oder leset/ Christus sey auffers-
 standen von den Todten/ ihr den-
 noch nicht sagen könnet/ daß ihr ei-
 nige sonderliche Krafft davon in eu-
 ren Herzen empfindet/ vielweniger
 erfahret/ daß dadurch ein wahr-
 hafftig Leben und Liecht in euch an-
 gezündet werde/ und ihr die herzs-
 liche

liche Versöhnung mit dem Vater
 schmäcktet. Woher kommt die-
 ses? Sehet!: das Weizenkörn-
 lein liegt noch auf dem Bodē/und ist
 noch nicht in die Tödtung und Ver-
 wesung gangen: Darum solt ihr
 erst recht lernen singen: Er tödt
 uns durch dein Güte; das singet
 man wohl/ aber wer bedenckts! da
 doch solches nothwendig vorherge-
 hen muß/ auff daß es darnach heis-
 sen könne: erweck uns durch
 deine Gnade. Wer nun das er-
 ste nicht erfähret/ nemlich die Er-
 tödtung/der wird auch des anderen
 nemlich der Lebendigmachung oder
 Erweckung nie theilhaftig werden.
 Alle dergleichen Dinge singen wir
 wohl/ und schreyens aus vollem
 Halse/ aber wer dencket der Sachen
 nach! darum lieben Menschen/ so
 lange

lange das erste Stücke der Buße nicht bey euch ist/ nemlich Reu und Leid/ das ist eine wahre Contrition und Zerknirschung des Herzens/ welche David durch eine Zermalmung der Gebeine Ps. 51/ v. 10. beschreibet/ können ja die Gebeine unmöglich wieder frölich werden/ wie David hinzusetzet: Daß die Gebeine frölich werden/ die du zermalmet oder zerschlagen hast; und wie will man zum andern Stücke der Buße/ nemlich einem lebendigen Glauben an den Herren Jesum gelangen/ wenn nicht dieses erste Stücke die Mortification rechtschaffen gefühlet worden? darum liebe Menschen/ betrieget euch selbst nicht!

Wir wollen aber nun in Erwe-
gung des Evangelii weiter gehen.

☞

☞

Es stehet alhie: Sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe/ da die Sonne auffging. Wir können bey diesen Weibern einen rechten Ernst und Eiffer bemercken Jesum den gecreuzigten zu suchen/ zu salben/ und die Liebe auff alle möglichste Weise an Ihm zu beweisen. Man hätte wohl gedacht/ die Weiber würden samt den andern Jüngern gesagt haben: Was wollen wir uns nun weiter vergeblich bemühen/ wir haben wohl unsere Hoffnung auff den Jesum von Nazareth gesetzt/ aber weil er nun gecreuziget und getödtet ist/ lasset uns zu den Pharisäern halten. Nein! dieses war ihr Sinn nicht/ und so weit war es mit ihnen noch nicht gekommen/obs schon vor der Vernunfft ganz verloh

I
b
b
a
d
i
c
d
f
n
a
p
W
E
te
de
be
su
ne
ser
S



lohren zu seyn schiene; Sie blie-
 ben treu/ und beharreten in der Lie-
 be des HERRen/ ja sie hielten sich
 als die rechtē nahen Bluths-Freun-
 de des Heylandes und folgten dar-
 in dem löblichen Exempel des Ni-
 codemi u. Josephs von Arimathia/
 die unsern Heyland zur Erden be-
 stätigten/ welches sonst etwa den
 nächsten Bluths-Freundē zukommt/
 als die am nächsten dabey zu seyn
 pflegen. Also kommt nun die Maria
 Magdalena/ Maria Jacobi/ und
 Salome zu sehen/ wo sie ihn hinleg-
 ten. Sie kommen nicht nur/ son-
 dern wollen ihn auch zugleich sal-
 ben/ und thun als wenn ihnen JE-
 sus eigen wäre/ obs gleich bey ih-
 nen nach der Vernunfft aus zu
 seyn schiene/ auch in den äußerlichen
 Sinnen sich kein Fühlen mehr
 C 2 fand/

fand/dasß sie hätten dencken mögen/
 sie könten sich doch noch des Herrn
 Jesu als ihres Heylandes getrüßte.
 Was lehret uns aber das? War-
 um werden uns diese Umstände al-
 so vorgeschrieben? Allein darum/
 daß wir daraus abermal die rechte
 Beschaffenheit derjenigen Seelen
 erlernen/ in welchen das Gedäch-
 niß des gecreuzigten Jesu
 recht lebendig geworden. Daß nem-
 lich dieselben mitten unter solcher
 Mortification treu bleiben in der
 Liebe/ ihn mit einem rechten Ernst
 suchen und anhangen/ auch nicht
 gleich/ wenns nicht gehen will/ wie
 sie es haben wollen/ abspringen/ ihn
 fahren lassen und sich wiederum
 auff der Welt Seite wenden. So
 gehts bey manchen Menschen wenn
 er durchs Wort Gottes gerühret
 und

und sein Gewissen ihm dergestalt
 aufgedeckt wird/ daß er sihet/ was
 er vor ein Mensch sey/ und wie er
 als eine Teuffels-Bruth in Sündē
 und Lastern bißhero gelebet habe.
 Ein solcher erschrickt denn wohl ein
 wenig/ aber die wenigsten bequemē
 sich in einen rechten Buß-Proceß;
 denn wenn ihnen die Angst der
 Sünde ein wenig zu nahe tritt/ so
 wenden sie sich wieder davon/ und
 kommen deswegen zu keinem wah-
 ren Geschmack an der Gnade des
 Lebens. Nun solchen Sinn ha-
 ben leider gar viele/ aber es ist weder
 die rechte Art des Buß-Kampfes/
 noch die Ordnung in welcher wir
 der Gnade Gottes theilhafftig
 werden sollen/ daher denn auch das
 Gedächtniß des auferstandenen
 Jesu bey solchen nicht lebendig
 wird.

Hier aber finden wir eine andere
 Beschaffenheit/ nemlich einen rech-
 ten Ernst/ eine wahre Treue und
 emsiges Bemühen den Heyland zu
 finden; so muß es nun noch seyn
 lieber Mensch! denn wenn das
 Werck deiner Seeligkeit bey dir zur
 rechten Krafft kommet/ so wirds
 auch in dir also vorgehen/ daß es
 nach deiner Vernunfft scheint/
 daß jetzt alles unter der Angst ver-
 lohren sey/ und du nicht anders ge-
 denckest/ als daß jeso aller Glau-
 be verloschen/ und da du vordem
 noch etwas davon gefühlet/ so sey
 jeshund gar kein Glaube mehr da/
 sondern alles mit einander ver-
 schwunden; vorhin hättest du noch
 können in Gottes Wort lesen
 und einen Trost draus schöpfen;
 aber jeso düncke dir alles wie
 Stroh

Stroh und Heu zu seyn/ daran du weder Krafft noch einige Nah- rung für deine arme Seele sin- den könnest. Du wirst sagen: Ja/ ich habe wohl gebeten/ ich habe wohl geflehet/ich habe mich so und so betrübet über meine Sünde/ und mich bemühet G Dtt zu lieben; jekund aber sehe ich nichts als lau- ter todtes und unentsindliches Wes- sen: je mehr ichs mir vornehme daß ich dem lieben G Dtt will an- hangen und ihn fürchten/ je mehr scheinets verdorben zu seyn.

Was ist denn nun bey diesen und dergleichen Klagen zu thun? Soll die Seele wenn sie in solche Umstände kommt/ das Werck plat- liegen lassen/ oder soll sie in Hoff- nung fort arbeiten? Lasset uns dem Exempel dieser Weiber folgen/wel-

che dem HErrn IESu anhangen/
 den sie doch vor todt in ihrem Kum-
 mer hielten; Sie hielten sich zu
 ihm mit solchem Fleiß / und blieben
 ihm als ihrem nächsten Bluts-
 Freunde in der Liebe so getreu / daß
 auch die Engel sagten: Ihr sucht
 IESum den Gekreuzigten.
 Siehe! so muß es bey dir auch
 seyn: wenns gleich scheint / als ob
 Christus aus deinem Herzen ver-
 schwunden / und dir dünckt / daß es
 niemals schlimmer mit dir gewesen
 sey als jetzt / ja daß du zu allem Gu-
 ten je mehr und mehr untüchtiger
 werdest / so must du dennoch nicht
 weichen / sondern dich zu diesem in
 deinem Herzen todten IESum ein-
 zig und allein halten / und das
 Stündlein bey Ihm geduldig au-
 dauren / wie es alhier die Weiber
 mach

machtē/ als welche ungeachtet ihrer
 Angst/dennoch einen grossen Ernst
 bewiesen. Siehe! das ist eben
 das/was in dem Syr. IV. 19, 20.
 von der Weißheit und ihrem Um-
 gang mit denen Menschen gesaget
 wird; denn da heisset es: Ob sie
 ihm erstlich angst und bange
 machet/ sich gegen ihn anders
 stellet/ und prüffet ihn mit ih-
 rer Ruthen/ und versucht ihn
 mit ihrer Züchtigung/ biß sie
 befindet/ daß er ohne falsch sey.
 So wird sie denn wieder zu ihm
 kommen auff dem rechten
 Wege und ihn erfreuen /
 wie Christus Magdalenam erfreu-
 et hat/ und wird ihm offenbah-
 ren ihr Geheimniß. Also ist's
 lieben Menschen; unter dieser Ru-
 the/ unter dieser Mortification

und Züchtigung müßt ihr aushalten/wenn es auch gleich kommt/das ihr gedencket: Ja/ wenn nur eine rechte Mortification bey mir wäre! ich weiß selber nicht/ was ich von meinem Zustande machen soll/ ob ich in der Busse stehe /oder ob ich nicht darinnen stehe; ich kann mich in meinen Zustand selbst nicht finden/ so müßt ihr doch darinnen aushalten/ und beständig mit eurem Herzen und Verlangen euch zu Jesu wenden. Sprichst du: Ja ich habe keine Krafft dazu! lieber Mensch/ fasse ihn nur/ der Herr ist mit seiner Gnade im Verborgenen da/ ob du es gleich nicht merkst/ er wird dein Herz schon besänfftigen und stillen/ halte dich nur treulich zu Ihm. Du sprichst: Ja ich befinde keine Krafft in mir/

wenig

wenn ich gleich beten will/ ich falle
wohl auff meine Knie nieder/ es ist
aber keine Krafft und Nachdruck da/
sondern empfinde eine grosse Träg-
heit und Schläffrigkeit; Aber leh-
re dich auch daran nicht/ und fahre
nur fort in Einfältigkeit IESum zu
suchen. Dieses sind deine Myrr-
hen/welche du sampt denen Spe-
cerereyen deiner Thränen mit zur
Salbung bringen kanst/ denn jetzt
ist die Zeit/ da deine Hände voll
Myrrhen/ und deine Augen voll
Thränen sind/ auff daß du fühlest/
was es auff sich habe/ Christum
suchen/und ihn doch nicht finden
können. Da must du dich nur zu
ihm halten / und dich den Sa-
tan nicht bereden lassen/wenn er
spricht: Ja/ er will dich nicht zu
Gnaden annehmen/ denn es ja
E 6 Gar

gar nicht bey dir zu Stande kom-
 men will. Mein lieber Mensch/
 siehe vielleicht nach zweyen Tagen
 möchte er dich lebendig machen/
 indem er am dritten Tage auffers-
 standen ist. Lernet diese Eigens-
 schafft von denen Weibern/welche
 sich darum nicht abtrünnig machen
 liessen/da sie den Heyland nicht
 mehr als einen lebendigen sahen/
 dem sie nachfolgen kunten/denn sie
 waren ihm auch im Tode nicht un-
 treu/ sie sahen wo er hingelegt
 war/ sie kaufften inzwischen die
 Specerey ein/ ihn zu salben/ sie
 kamen zum Grabe an einen Sab-
 bathen sehr frühe/ da die Sonne
 auffgieng; in summa/ Iesus war
 ihr ganzes Geschäfte/ konts nicht
 mit lauter Freuden seyn/ so nah-
 men sie ihn an so gut sie ihn haben
 kont

fonten. Siehe! so muß es mit
 dir auch seyn/ du must ihm darin=
 nen nicht Maas noch Ziel vorschreis=
 ben/ sondern so du kein freu=
 diges Herze darbringen kanst/
 so gehe so betrübt/ so beängstiget/
 so armselig/so kummer-voll zu ihm/
 als du bist; findest du gleich nicht
 Krafft zu deinem Gebet/ so kömme
 doch inzwischen zu ihm/ und beweis=
 se darinnen deinen Ernst und Eins=
 falt des Herzens/ die an dem Ex=
 empel der Weiber so herrlich zu er=
 kennen ist/ als die in Einfalt hins=
 gingen ihn zu salben; da man ja
 von ihnen hätte sagen mögen:
 Was wollen sie thun/ daß sie ihn
 salben wollen/ sie bedürffen wohl/
 daß sie von Ihm gesalbet werden/
 nemlich mit dem Salb-Dele seines
 H. Geistes/ und sie kommen nun

und wollen den / der doch von den
 Todten aufferstehen soll / salben?
 Aber siehe / solche Einfältigkeit miß-
 siele unserm Heylande gar nicht /
 denn sie thaten das in der Einfäl-
 tigkeit und Treue ihres Herzens;
 also gehe du auch mit deinem Hey-
 land um / hast du Ihn noch nicht
 als einen der von den Todten auff-
 erstanden ist / und dessen lebendig-
 machende Krafft du noch nicht
 recht erfahren hast / so brauch Ihn /
 so gut du Ihn brauchen kanst / und
 gehe in Einfalt des Herzens mit
 Ihm um / so gut du mit Ihm umge-
 hen kanst / und versichere dich dann /
 daß er dich nicht ungetröstet lassen
 werde.

Wir sehen nun ferner die wah-
 re Beschaffenheit derer die Jesum
 suchen wollen / an diesen Weibern /
 wenn

wenn wir ihren Ernst erwegen
 den sie gebrauchen/um die Zeit nicht
 zu versäumen/ Liebe gegen ihren
 Heyland zu beweysen : deswegen
 kauften sie nicht allein Specerey/
 und kamen daß sie ihn salbeten/
 sondern waren auch frühe auff/ da
 die Sonne auffgieng/ und eileten
 zum Grabe. Zarte Welt-Kinder
 mochten umselbige Zeit noch wohl
 schlaffen/ sie aber werden wegen des
 hefftigen Liebes-Zriebes/ der sie
 ganz eingenommen hatte/ wenig
 geschlaffen haben : Woraus uns
 denn die Lehre fließet/ daß die Mor-
 tification u. Ertödtung in welcher
 wir der Auferstehung des H. Erren
 müssen entgegen kommen/ leidend
 der Weise bey uns geschehe/ wenn
 man nemlich den Rührungen G. D. t-
 tes bey sich nur Platz läßet/ wie es
 hier

Hier bey denen Weibern geschahel/
die sich selber nicht traurig
machten / sondern weil sie die Ur-
sach der Traurigkeit funden / so wa-
ren sie traurig ; also wird denn auch
die Mortification nicht dein eigen
menschlich Werck seyn.

Wenn aber der Mensch so wolte
gedencken : Es ist gut / wenn es sich
also verhält / so will ich denn warten /
bis mir der liebe GOTT hilfft und
die Busse in mir wircket / weil es ja
doch in des Menschen Vermögen
nicht stehet / Busse zu thun. So müs-
sen wir / um dem schändlichen Miß-
brach dieser an sich selbst wahrhaff-
tigen Lehre abzuheiffen / mercken /
daß zwar der Herr seine Wirckun-
gen an die Seele gelangen lassen /
und seine Gnade die er keinem ver-
sagt / ihr anbiete ; der Mensch a-
ber

ber auch alsdenn dieselbe keines weeges ausschlagen / sondern in Einfältigkeit des Herzens die ihm dargereichte Mittel wohl gebrauchten und ohne Aufschub zu seiner Erweckung anwenden müsse. Eines solchen Ernst zeigt uns das Exempel der Weiber, welche nicht lange mit Fleisch und Bluth überlegen / ob sie Christum salben wolten / auch nicht auff diese und jene äußerliche Gefahr dencken / die ihnen dabey hätte zustossen können / sondern sie machen sich ungesäumt auff / daß sie nur die Liebe zum Herren beweisen und Jesum den Gekreuzigten salben möchten / darum kamen sie sehr frühe / da die Sonne auffgieng. So wird nun dieses hiermit angedeutet: Wenn du wilt / daß das Gedächtniß von der
 Auff-

Aufferstehung des HERRN JESU
in deiner Seele recht geistlich/ recht
himlisch/ recht lebendig/ recht durch-
dringend/ recht feurig und enthün-
det werden soll/ siehe/ so muß auch
in deiner Seele ein rechter Ernst
seyn/ die Mittel zu gebrauchen/wel-
che dem lieben GOTT gefällig sind.
Wilt du aber deinem Fleisch und
Bluth nachhängē/ und dich um kei-
ne Mittel bemühen/ läßt Predig-
ten Predigten seyn / lässest Sing-
gen und Beten Singen und Beten
seyn/ gehest deinem eigenen Wege
und fleischlichen Sinne nach / ach
siehe! lieber Mensch / da wird dir
nimmermehr können gerathen und
geholfen werden! Wenn du auch
gleich von dem lieben GOTT ein-
mal in deinen Gemüth erwecket
wirst/ wirst gerühret in der Pre-
digt/

digt / wirst überzeuget von deinem
 elenden Zustande / und wilt es
 darbey hernach bewenden lassen /
 oder wenn es hoch kommt / nur hin-
 gehen und klagen / daß es hie und
 da nicht recht mit dir stehe / so und
 so seyest du beschaffen / und wilt
 doch keinen rechten Ernst gebrau-
 chen / die Welt und den Sinn des
 Fleisches in dir zu überwinden / so
 wirst du nimmermehr zu einer
 wahren Buße gelangen. Da sie-
 he an was die Weiber thaten ; sie
 waren frühe auff / heist es / da die
 Sonne auffgieng. Also lieber
 Mensch / must du denn auch gedens-
 cken / daß numehro deine Haupt-
 Sache sey / Jesum zu suchen und
 zu finden / und dein Herze fein
 kindlich und einfältig zu ihm zu rich-
 ten / wenns gleich nicht flugs mit
 der

der Krafft und Freudigkeit geschehen kan/ als du wohl woltest/ so must du doch in Einfältigkeit fortfahren/ wie du es alhier an den Weibern siehest. Wenn dir denn ein guter Rath gegeben wird zu deiner Seelen Heyl und Besten/ so must du denselben fein einfältiglich annehmen und so gut du kanst/ practiciren / auch nicht flugs vertragen/ oder die Hoffnung hinwerffen/ wenn du nicht alsobald findest/ was du begehrest. So machtens alhier die Weiber / welche alle Schwierigkeiten/ die sie etwa an ihrem Vorhaben hätten hindern können / nicht so genau überlegen/ sondern in einfältiger Liebe fortgehen/ und darauff befinden / daß die Hindernissen nach und nach überwunden werden.

Wir

Wir befinden aber nun noch
 ferner in der Folge des Evangelii/
 daß sie unter einander sprachen:
 Wer wälzet uns den Stein
 von des Grabes Thür? Diese
 Bekümmerniß war nicht vergeb-
 lich/ denn die Urfach stehet dabey:
 Denn er war sehr groß. Es war
 ein solcher Stein/der der Thüre des
 Grabes vorgewälzet wurde also
 zuverwahrē/daß um dasselbe nicht
 ein jeglicher denselbigem fonte weg-
 wälzen/sondern eine grosse Gewalt
 von vielen Männern angewendet
 werden mußte/ so man ihn hinweg
 wälzen wolte. Und also waren
 diese Weiblein viel zu schwach den
 Stein abzuwälzen/ als wozu eini-
 ge Männer erfordert wurden. Das
 war nun ihre Bekümmerniß und
 Sorge / weil sie immer darauff
 dach=

dachten/ wie sie den Leichnam des
 HErrn Jesu salben möchten/ der
 Stein aber an ihrem Zweck ihnen
 hinderlich seyn wolte.

Was bedeutet nun aber das? Silbe
 das zeigt abermal an die rechte Bes
 chaffenheit welche deine Seele auch
 haben muß/ wenn das Gedächtniß
 von dem auferstandenen Jesu bey
 dir recht lebendig werden soll. Nem
 lich du mußt den grossen Stein fühlen/
 der vor der Thür des Grabes deines
 Herzens lieget/ und verursachet/ daß
 der HErr sein Leben in dir nicht ver
 klären und offenbaren kann. Soll
 nun aber die Krafft des Evangelii in
 deinem Herzen recht erkandt und das
 Evangelium von dem Engel des Frie
 des dir in lebendiger Klarheit verkün
 diget werden/ so muß erstlich vorher
 gehen diese Bekümmerniß; **Wer**
wälzet uns den Stein von des
Grabes Thür? Was ist denn
 nun

nun wohl Wunder/ daß bey so man-
 chem Menschen noch keine lebendige
 Erkenntniß der Auferstehung Christi
 ist; haben sie sich doch nicht einmal
 recht umgesehen ob und was für ein
 Stein auff ihrem Herzen liege/ daher
 sie denn auch wegen desselben Ab-
 wälzung unbekümmert sind. Dar-
 um lieber Mensch/ muß dir dieses
 vorher recht kund werden/was vor ein
 Stein vor deines Grabes Thür lie-
 ge. Das ist nicht eine so geringe
 Sache/wenn man zu Christo kom-
 men und seiner genießen will. Man
 darff da nicht flugs zufahren/ wenn
 man das Evangelium höret und sich
 dabey lauter Freude einbilden/ wenn
 man nicht vorher ist rechtschaffen zer-
 schlagen worden. Nein / lieber
 Mensch/ es gehet nicht so zu! die Er-
 fahrung bezeugets und lehrets anders.
 Du must erstlich innen werden was
 vor ein Stein vor des Herzens Thür
 liege/ und must darum bekümmert
 seyn/

seyn / wer dir denselben möge weg
wälzen. Zu dieser Bekümmerniß
aber wirst du leicht gelangen / wenn du
nur deinen Lebens-Lauff wiederhoh-
lest / und dich prüfest / wie du deinen
Wandel bishero geführet hast. Fang
nur von deiner Kindheit an / und be-
dencke biß auff die jekige Zeit was du
verübet. Wenn dir denn deine Sün-
de erst recht auffwachen wird in dei-
nem Herzen / und du erst dieselbe
recht in dir fühltest / so wirstu wohl sa-
gen; Das ist ein rechter Stein der
einem auff den Herzen liegt / darnach
wirstu wohl mercken / daß diese Res-
dens-Art nicht ein blosses Gleichniß
sey so nichts hinter sich habe / son-
dern du wirst mit deinem Munde
aussprechen: Ach / ach / was habe
ich vor ein Stein auff meinem Her-
zen! ach! wenn der Stein erstlich
abgewälzet wäre. So lange du
aber deinen Lebens-Lauff nicht be-
trach-

trachten und nicht nachdencken
wilt wie du in deinen Werckē/in deinē
Worten/in deinen Begierden/in
deinen Gedancken dich gegen Gott
und deinen Nächsten von Kindheit
an / verhalten habest / **D!** so
lange wird der Stein wohl vor deinē
Herzen liegen bleiben / und
wird kein recht-lebendiges / sondern
nur ein historisches und todtes
Erkenntniß bey dir seyn.

Darum laß dir dieses ja nicht
zuwider seyn / wenn dir deine
Sündē recht rege gemacht werden;
denn es muß einmal seyn / daß du
fühlest was doch das sey / daß unser
Heyland deine Sünden getragen
hat. Es ist so ein leicht Wörtgen
nicht / wenn man spricht: **Christe**
du Lam Gottes der du trägest
die Sünde der Welt; ob sichs
D schon

schon geschwind hinsagen lasset. Und wie bald spricht man dem Johanni nach: Siehe das ist GOTTES Lamm/ das der Welt Sünde träget / und dem Jesaiä Cap. 53: Fürwahr Er trug unsere Krankheit / und lud auff sich unsere Schmerzen. Er trug sie / das heißt eigentlich wie ein Last-träger eine schwere Last trägt / welches niemand erkennen kann als derjenige / bey welchem die Macht der Sünden recht entfindlich geworden ist. Daher wirstu auch nimmermehr einen rechten Geschmack an dem Worte GOTTES haben / wo du nicht erst fühlst was das sey / seine eigene Sünde tragen. Wenn nur eine einzige Sünde im Gewissen des Menschen aufwachet / und er dieselbe als einen Last

Last-Stein tragen muß/ dann ler-
 net er erst erkennen was Sünde sey.
 Wenn ihm etwa im Gewissen auff-
 wachet/ daß er einen Menschen um
 ein geringes betrogen/ oder nur
 demselben was entwendet habe/ so
 drückt ihn solches so hart/ daß er
 nirgends Ruhe zu finden weiß.
 Was kan einem solchen eine einzige
 Sünde vor Angst machen! daß
 man auch manchmal bey Sterbens-
 den warnimmet/ wie sie in dem
 größten Angst-Schweiß liegen/ und
 wenn man nach dem wahren Grund-
 de und Ursach fraget / so ist's die
 Seelen-Angst die ihnen selbigen
 auspresset/ und oft um einer Sün-
 de willen erregt/ die sie etwan vor
 langer Zeit begangen haben. Al-
 so wenn einen Menschen sein Ge-
 wissen überzeuget/ daß er in Hures-
 D 2 rey/

rey/ in Ehebruch und anderer Un-
 reinigkeit und Unkeuschheit gelebet/
 und sündet nun im Worte Gottes/
 wie ein solcher kein Theil im
 Reiche Gottes und Christi haben
 solle/ so wird die Sünde durch das
 Geboth lebendig/ wie Paulus
 Röm. VII. saget. D wie kan denn
 der Mensch solchen Sünden-Stein
 fühlen der sich vor die Thür des
 Herzens geleyet hat/ und nun sein
 Gewissen nachdem es durch Got-
 tes Wort gerüget worden/ drücket
 und quälet. Da lernet der Mensch
 denen Weibern nachsprechen: wer
 wälzet mir den Stein von des
 Grabes Thür! Ja er lernet die
 Worte in ihrem geistlichen Ver-
 stande verstehen/ da er sie vordem
 als eine blosser Historie angesehen
 hat. Da beginnet er auch das
 Wort

vorbesagte Sprüchlein siehe das ist Gottes Lamm welches der Welt Sünde träget/ mit gar andern Augen einzusehen und dessen Krafft zu entfinden. Da erkennet er/ was Christus für eine Last müße getragen haben/ da ihm die Sünden der Menschen aufgelegt worden. Denn ist dir eine einzige Sünde so schwer/ daß du darunter fast ersincken möchtest; was muß nicht das Lamm Gottes eine Last gehabt haben/ da es aller Welt Sünde trug und hinweg trug?

Darum lieber Mensch wiltu/ daß die Auferstehung Christi dir zu statten komme/ ach! so betriege dich selbst nicht/ sondern glaube dem Worte Gottes/ schicke dich in die darin beschriebene Ordnung und laß dein Gewissen recht auffwaschen!

chen/ auff daß dich der Heyland mit
 seiner Auferstehung desto herzli-
 cher erfreuen könne. Wirstu dies
 ses Wort wer wälket uns den
 Stein von des Grabes Thür
 nicht wahrhafftig und nach seinem
 recht-geistlichen Sinn in deiner Sees-
 le erfahren/ so wird alle deine Freu-
 de/ die du über die Auferstehung
 Christi dir machest/ eine betriegs-
 liche und eingewildete Freude seyn.
 Auff diese Weise betriegen sich viel
 Leute/ die sich oft eine Freude im
 Fleisch und der Vernunft machen/
 und selbige hernach für eine Freude
 im Heil. Geist ausgeben. Ja lies-
 ber Mensch/ die wahrhafftige Freu-
 de in dem HErrn Iesu dem Auff-
 erstandenen ist eine wichtige Sa-
 che /und wirstu dieselbe nicht erfah-
 ren/ biß du erstlich das Wort gekos-
 stet

stet hast/ wer wälzet uns den
 Stein von des Grabes Thür!
 du mußt erstlich klagen und fragen/
 ach was soll ich thun! dieser und je-
 ner Sünden-Stein drücket mich/
 und ich weiß nicht/wie ich der Angst
 loß werden solle! Du darffst dich
 auch dieser Buß-Angst nicht entzi-
 hen/ wenn du dir etwa keiner gros-
 sen Sünden als da ist Tod-schlag/
 Hurerey und dergleichē bewußt bist/
 denn die Launigkeit die du vordem
 in deinem Leben bewiesen hast/ ist
 in den Augen Gottes ein solcher
 Greuel/das er ihn beweget dich aus
 seinem Munde außzuspeien/
 wenn du nicht bey Zeiten efferis-
 ger wirst; Offenb. Joh. III. v. 16.
 Dieher gehöret auch die Verach-
 tung des Worts Gottes/welche eben
 niemand für grosse Sünde achtet;

ingleichen die Auffschiebung der
 Busse und dergleichen.

Also sage ich Mensch! wenn du
 dieses erkennest und mit nassen
 Augen betlagest/ so glaube daß die-
 ne Erquickung nahe sey; Denn
 das sehen wir allhier/ wenn es
 heißt: und sie sahen dahin/ und
 wurden gewahr/ daß der Stein
 abgewälzet war. Es heißt ei-
 gentlich: da sie auffsehen/ (denn
 erst waren sie niedergeschlagen als
 die Traurigen/) und redeten mit
 einander in solcher grossen Betrüb-
 niß und mit niedergehängten
 Häuptern/ wurden sie gewahr/ daß
 der Stein hinweg wäre. So len-
 tet und leitet die Weißheit Gots
 dieselben/ die ihrer Wirkung
 Raum lassen. Endlich werden doch
 diejenigē wieder auffsehen/ derē Au-
 gen

Gen unter mancherley Kummer niedergeschlagen worden / also daß sie nicht nur niedersehen zu ihrem Vermögen / zu ihrer Krafft / zu ihrer Stärcke / und wie sie den Stein wollen wegwälzen : sondern daß sie auch auffsehen auff Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens. Da wiederfähret ihnen dieses ofte unvermüthet / wie es diesen Weibern erging / welche da sie mitten in ihrer Bekümmerniß waren / und endlich auffsehen / da wurden sie gewahr / daß der Stein abgewälzet wäre. Also ist es auch noch beschaffen. Wenn der liebe Gott die Angst / Bekümmerniß und redliche Mortification des Menschen sihet / und mercket daß er sich nicht mit einer Heuchel-Busse behelffen / oder nur etwas darüber

D 5 her

herschmieren/ sondern den Stein
 ganz hinweg gewälzet wissen wol-
 le/ so iasset er ihn ehe er sich ver-
 siset/ die herrliche Krafft der Auff-
 erstehung Christi in seinem Herzen
 lebendig erfahren: Da richtet er
 ihm seine Augen wieder auff/ also
 daß der Mensch bey sich gewahr
 werde/ wie der Stein schon durch ei-
 ne höhere Krafft hinweg gewälzet
 und durch den Löwen von Stamm
 Juda Siegel und Kiegel zerbro-
 chen seyn; Daher denn nun nicht
 nöthig sey / daß er sich be-
 mühe durch eigene Krafft denselben
 hinwegzuwälzen/ als welche auch
 bey weitem zu einem so wichtigen
 Wercke nicht zureichen würde.

Es heißt aber nun ferner: und
 sie gingen hinnein in das Grab;
 wel-

welcher Umstand denn nicht vergebens angeführet wird. Denn vors erste wurden die Weiber froh/ daß der Stein abgewälzet war/ und mag ihnen solches vermuthlich allerhand Gedancken verursachet ja in einem Augen-Blick dieselben geändert haben/ indem sie nicht wusten/ wie doch das zugegangen sey/ daß der Stein weggewälzet wäre. Weil sie aber sehr erpicht waren/ das Werck der Liebe auszuüben/ und den HErrn mit ihrer Specerey zu salben/ so nahmen sie selbiges gerne vorlieb/ und weil sie den Stein abgewälzet sahen/ gingen sie unverzüglich u. mit Freuden in das Grab hinnein/ verstehe nach derdamaligē Urth in den äußersten Eingang desselben/ damit die in die Felsen gehauene Gräber

ber insgemein versehen waren.
 Es war nun schon zum Theil die
 Bekümmerniß von ihnen weg: aber
 sie blieben doch nicht draussen/
 sondern gingen hinnein in das
 Grab. Welches uns denn aber
 mal vorstelllet/ die rechte Beschaf-
 fenheit derjenigen Seelen in wel-
 chen die lebendige Erkänntniß der
 Auferstehung des HERRN JESU
 recht offenbahr wird. Solche lass
 sen es nicht bey einer äußerlichen
 Freude bewenden/ vielweniger bes-
 ruhen sie in einer blossen historis-
 schen Erkentnis/ sondern sie wol-
 len den Anfänger und Vollender
 des Glaubens selbst sehen. Dies
 ses Hinnein-gehen und Sehen/has-
 ben wir so viel fleißiger zu mercken/
 weil manchmal einige Menschen
 zu einem zwar halben Wesen/ das
 bey

bey' sie diese und jene gute Bewe-
 gung spüren/ sich bequemen/ aber
 in den rechten Proceß der Kinder
 GSt: es doch nicht hinein wollen/
 und deswegen die rechte Morti-
 fication und Viuification, die
 rechte Ertödtung und Lebendigs-
 machung sampt der wahren Erwei-
 terung der Gnade GSttes/ in ih-
 ren Herzen nicht lebendig erfahren.
 Wenn sie hieran sollen / so wird
 ihnen Zeit und Weile zu lang/
 springen bald ab/ und besorgen sich/
 daß es gar zu lange wehren möchte/
 so sie den völligen Proceß eingehen
 solten. Daher sol es bey ihnen ein
 Sprüchelgen gleich ausmachen /
 damit es ja dem alten Adam nicht
 verdrüsslich werde. Ach nicht als
 so; es muß hinein gegangen seyn!
 der Mensch muß sein in den Grund

en.
 die
 a
 en/
 as
 ers
 af
 el
 der
 fu
 sz
 en
 es
 rz
 l
 er
 es
 z
 u/
 n
 s
 y



seines Herzens lehren / wenn der
 Stein hinweg gewälzet ist / und
 nicht an dem äusserlichen Trost
 hängen bleiben. Dieses ist die
 Ursach / daß so wenige eine rechte
 Krafft aus der Auferstehung
 Christi schöpfen / weil sie hier und
 dar die Ordnung Gottes über-
 springen / oder nach ihrem Gefallen
 einschräncken wollen. Wenn sie
 hören / daß der Herr Christus für
 uns gestorben / und für uns auff-
 erstanden sey / so bleiben sie bey dem
 für uns gestorbenen / für uns be-
 grabenen / für uns auferstandenen
 Jesu stehen / aber in das Herz wol-
 len sie nicht gehen / weil ihnen sol-
 ches zu schwer ankommt. Denn
 das ist dem alten Menschen eine
 leichte Sache / wenn man saget:
 Ich glaube daß der Herr Jesus
 für

für mich gestorben / und für mich
 auferstanden sey; er hat alles bey
 dem lieben Gott gut gemacht und
 darff ich nur diesen Trost anneh-
 men: Welches denn gar ein leicht-
 er Weeg wäre in den Himmel zu
 kommen. Aber wie dieses ein fal-
 scher Bahn der Vernunft und Be-
 trug des Fleisches ist/ welches den
 alten Sünden Greuel nicht gerne
 will auffdecken und das Eiter der
 bösen Unarth aus den alten Sün-
 den Wunden nicht wil ausdrucken
 lassen; so lasse sich ein jeder warnen
 für solchem Betrug/ auff daß man
 nicht beruhe in dem was auffer uns
 ist/ sondern auch die Krafft des
 Christi der in uns leben will/ recht
 bey sich erfahre/und inne werde was
 das sey wenn Paulus spricht: Ich
 lebe / aber doch nun nicht ich/
 son-

Sondern Christus lebet in mir/
Gal. II, v. 20. Alsdann wird der
Mensch erkennen / daß Christus
wahrhaftig von den Todten auffers
standen/ und nun nicht mehr tod
sey/ sondern in uns lebe regiere und
her:sche. Daran will aber der Mensch
nicht gerne; die Ursach ist / weil
er mercket/ daß der alte Adam sein
Leben im Herzen habe/ und darins
ne her:sche/ weil er aber diesen nicht
gerne tödten und seiner Herrschafft
berauben will / so behilfft er sich
mit einem äußerlichen Christo/ und
bleibt dabey in der Welt und Liebe
der irdischen Dinge stecken/ hoffens
de daß ihm das Himmelreich und ee
wige Seligkeit dennoch werde zu
Theil werden. Aber eine vergeb
liche Hoffnung! denn wer hier
nicht in sein Herz rechtschaffen ges
hen

hen und den Willen des Fleisches
 darin tödten will / der wird auch
 hernach nicht hinneingehen in die
 Pforten des neuen Jerusalems.

Darum lieber Mensch / must du
 dich davor nicht scheuen / sondern
 recht in das Herz hinnein gehen.
 Es muß ja der Trost in das Herz
 hinnein wenn er dir recht schmäz-
 cken soll / und ist ja nicht genug daß
 du äußerlich Trost habest. Da du
 nun weißt dem äußerlichen auch
 gerne einen innerlichen Trost hast /
 der dein Herz und Seele erquicket ;
 so laß doch Christum in dein Herz
 he / als welcher den herrlichsten
 und beständigsten Trost als eine
 köstliche Salbe in deinem Herzen
 ausschütten / auch dich weit inniger
 erfreuen wird denn die vergänglich-
 chen Dinge dieser Welt / in welchen
 du

du vordem deinen Trost gesucht hast.

Was geschah denn nun da die Weiber in das Grab hinnein kamen? Sie sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an / und sie entsasteten sich. Es wird uns dieses e. en auch in den andern Evangelisten beschrieben / und trifft gar eigentlich überein mit demjenigen Gesicht / welches den Jüngern wiederfahrē war vor dem Le den des H. Erren J. Esu bey dem Matth. XVII. cap. wo uns die herrliche Verklärung unsers Heylandes auff dem Berge beschrieben wird. Nichts weniger auch bey dem Marco cap. IX. und bey dem Luca am IX. cap. da es heißt: daß seyn Angesicht geleychtet / wie

wie die Sonne / und seine Klei-
 der so weiß als ein Licht gewor-
 den. Womit uns denn ange-
 deutet ist / daß Christus Iesus/
 den Leib der Verwesung nicht be-
 halten / sondern den Leib der Klars-
 heit in der Auferstehung anziehen
 und endlich in der Herrlichkeit des
 Vaters erscheinen solle. Denn so
 pflegers die heil. Schrift zu halten;
 daß wenn sie von einer Erscheinung
 und Gesichte zeuget / die vorgegan-
 gen / sie auch in demselben Gesicht
 und Erscheinung die Sache selbst
 vorstelle. Also mußte dieser En-
 gel uns anzeigen die Herrlichkeit
 und Verklärung des Herren Ie-
 su Christi / welche denen Wei-
 bern mit diesem hellen Anblick solte
 kunt und offenbahr werden. Zus-
 gleich aber wird uns hier auch vor-
 ge-

gestellet die rechte Beschaffenheit des
 Evangelii von Christo/ wenn es in
 den Herzen der Menschen aufgeklär-
 ret u. geoffenbahret wird. Imglei-
 chen die rechte Beschaffenheit einer
 Seele die der Krafft des Evange-
 lii theilhaftig werden will/ als wor-
 an sehr viel gelegen ist. Denn/ so
 lange die rechte Beschaffenheit der
 Seelen nicht da ist/ so lange höret
 der Mensch das Evangelium/ daß
 Christus gestorben/ begraben und
 wieder aufferstande sey/ nur oben-
 hin an/ und eins ist so wenig kräftig
 bey ihm als das andere/ also
 daß er wohl an mancher weltlichen
 Historie mehr Freude und Erqui-
 ckung findet als an dem herrlichen
 Evangelio von dem Tode und Auff-
 erstehung Christi. Siehe alles
 dieses rühret her aus dem Man-
 gel

gel b
 fenh
 müs
 Eva
 woll
 die
 len
 gefü
 ligt
 so fi
 Kr
 wie
 2. C
 selb
 den
 ten
 Kl
 in
 un
 M
 ein

gel derjenigen innerlichen Beschaf-
 fenheit / darin dieselben stehen
 müssen / die die Herrlichkeit des
 Evangelii von Christo schmücken
 wollen. Da im Gegentheil wenn
 die rechte Beschaffenheit der Sees-
 len da ist / wie es im vorigen aus-
 geführet worden / und in der Klein-
 ligkeit des Todes Christi bestehet /
 so findet sich denn auch die rechte
 Krafft und Klarheit des Evangelii /
 wie uns dieselbige beschrieben ist
 2. Corinth. III. 18. also von der-
 selben Klarheit mit sehr nach-
 dencklichen und ausbündigen Wor-
 ten geredet wird. Und diese
 Klarheit des Evangelii gehet daß
 in dem Herzen des Menschen auf
 und an. So wenig aber als die
 Mortification oder Ertödtung
 ein Werck des Menschen / und
 mensch

menschlicher Krafft ist/ eben so wenig und noch weniger ist dieses von einer menschlichen Krafft/ daß das Evangelium nach seiner rechten innern Beschaffenheit und Klarheit in der Seelen des Menschen offenbahr werde. Denn daß Iesus als Iesus erkant werde/ muß geschehen durch die Verklärung des Geistes / wie er selbst sagt beim Joh. XVI. 14. der selbige der Heil. Geist/ wird mich verklären. So wird denn mit Christus also erkant/ wie er allhier im Bilde dieses Engels vorgestellt wird. Denn es hieß da: sie sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß Kleid an. Damit wird angedeutet / wie Iesus Christus zur rechten Hand der
 Mas

Ma
 schu
 die
 ben
 ja
 feit
 nu
 red
 Ach
 Her
 wer
 ten
 ten
 Ap
 der
 ken
 zeu
 nen
 den
 tigt
 und
 schu

Majestät in den Kleidern der Un-
 schuld sitze/ und seine Gläubigen/
 die sich mit wahrhafftigen Glau-
 ben zu ihm halten/ damit bedecke/
 ja eine unaussprechliche Herrlich-
 keit ihnen mittheile. Wer wil
 nun seines Lebens Länge aus-
 reden/ nach dem LIII. cap. Esa.
 Ach daß doch auff diese Weise der
 Herr allen und jeden möchte kund
 werden/ und sie ihn im Geist so erblick-
 ten wie ihn dort Stephanus zur Rech-
 ten Gottes mit leiblichen Augen sahe/
 Apost. Gesch. VII. 55. Als denn würde
 der Mensch aus der Fülle seines Her-
 zens von der Auferstehung Christi
 zeugen und aus Erfahrung sagen kön-
 nen: Gott hat Jesum von den To-
 den auferwecket um meiner Gerech-
 tigkeit willen; in ihm habe ich Leben
 und Seeligkeit/ in ihm habe ich Un-
 schuld/ in ihm habe ich ewige Freude.
 Daß

Daß aber der Mensch dieß in Wahr-
heit sagen könne/ solches ist ein Werk
der Krafft Gottes/ daher denn in der
Epistel an die Ephes. I. 19. 20. gesa-
get wird/ daß eben dieselbige Krafft
Gottes den Glauben in uns wircke/
die er bewiesen an Christo Jesu/
da er ihn habe von den Todten
aufferwecket. Eben dieselbige
Krafft muß noch bewiesen werden an
denen die da gläuben/wenn sie aus ih-
rem geistlichen Tode zu einem neu-
en und geistlichen Leben wollen
erwecket werden. Davon das I.
und II. Cap. der Epistel an die E-
phes. mit mehrern kann nachgelesen
werden.

Es stehet aber noch dabey:
und sie entsakten sich. Womit
denn abermal angedeutet wird
was in dem Herzen vorgehe/
wenn das Evangelium von Chris-
sto

sto
sch
wir
Pa
der
sen
hat
re
dieß
auf
An
wel
ten
wir
erst
Her
der
ist/
es a
und
am

sto nach seiner innerlichen Beschaffenheit darin geoffenbaret wird. Von dieser Klarheit redet Paulus 2. Cor. IV. 6. also: Gott der aus der Finsterniß hat heissen das Licht hervorleuchten/ hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben. Wenn dieser helle Schein im Herzen recht aufgehet/ so weiß der Mensch zu Anfang nicht wie ihm geschehe / welches im Evangelio mit den Worten sie entsakten sich/ bedeutet wird. Die Seele kann sich erstlich in solche Klarheit und Herrlichkeit nicht findē/ weil solches der Natur ein sehr fremdes Werk ist/ daher sie selbiges auch/ wenn sie es an andern gewahr wird/ lästert und schmähet / wie die Jüden am ersten Pfingst- Tage thaten/

E

als

als die Jünger von solcher Herr-
lichkeit zeugeten. Dennoch gehet in
solchem Stande / wenn sich nemlich
die Klarheit Gottes dergestalt in
der Seele spiegelt / das rechte und
wahrhafftig-geistliche Leben in dem
Menschen an / weil diese Klar-
heit des Evangelii Christi weit
größer und überschwenglicher ist
als die Klarheit der Vernunft
und des Gesetzes. Solches kan
nun einem Menschen nicht anders
als ungewöhnlich vorkommen.
Denn wie einem zu Muthe seyn
würde / der da die ganze Zeit sei-
nes Lebens / eine Decke über
dem Haupt getragen hätte / und
also das Licht der Sonnen nicht
sehen können ; hernach aber
dieselbige Decke auff einmal weg-
gethan würde / also daß er nun im
hellen

hellen Mittage das glänzende
 Liecht der Sonnen anschauen
 könnte. Eben so ist auch einem
 solchen zu Muthe / der bishero
 in der Finsterniß und Schatten
 des Todes gefessen ist / oder mit
 gesetzlichen Mängsten geschrecket
 worden / wenn der HErr den
 hellen Schein des Evangelii in
 seinem Herzen auffgehen läset/
 und dadurch die Decken der Un-
 wissenheit von ihm hinweg nimmt ;
 wie denn die Schrift selbst unter
 diesem Gleichniß die Klarheit des
 Evangelii vorstellet / und davon 2.
 Cor. III. mag nachgelesen werden.
 Ist dann der Mensch mit der er-
 sten Evangelischen Erkenntniß und
 Klarheit getreu / und wendet selb-
 bige zum Preise Gottes wieder
 an / so darff er sich versichern / daß
 E 2 ihm

ihm der HErr immer ein heller
 Licht werde lassen auffgehen;
 denn so spricht der Apostel 2. Cor.
 III. 18: wir werden verwandelt
 in dasselbe Bilde von einer
 Klarheit zur andern. Und dies
 se Erleuchtung Gottes/ die durch
 die Auferstehung Jesu Christi er-
 wecket wird/ mag denn leicht von
 einer bloß- natürlichen Wissen-
 schafft unterschieden werden/ als
 welche bey weitem so tieff nicht
 ins Herze eindringet/ noch so kräfti-
 tige und lebendige Wirkungen
 hinterläset. Hier aber lernet der
 Mensch mit Grund der Wahrheit
 aus Ps. CXVIII. sagen: Der
 HErr ist Gott der uns erleuch-
 tet! Ja wenn die Natur die
 Kraft dieser göttlichen Erleuch-
 tung fühlet/ so entsetzet sie sich
 nur

nur mehr und mehr darüber / weil
 sie derjenigen Strahlen welche die
 Sonne der Gerechtigkeit in das
 Herz hinein wirfft / so gar un-
 wohnet ist / indem sie dergleichen nie
 erfahren hat. Solches wird ange-
 deutet mit den Worten: Sie ent-
 setzten sich; da aber also-
 bald hinzugefüget wird: Ent-
 setzet euch nicht. Diesen Trost
 dorfften sie numehro getrost
 annehmen; denn sie hatten die
 Krafft des Todes Christi bey sich
 redlich erfahren / und waren da-
 durch in ein Leidwesen gesetzt wor-
 den. Jezzo hatten sie keine Ursach
 mehr sich zu erschrecken / denn die
 Zeit der Erquickung war ihnen na-
 he kommen; Die Hüter aber die
 das Grab bewahreten / mußten
 durch die Herrlichkeit und Maje-

stat Gottes als einen gewaltigen
 Donnerstrahl niedergeschlagen wer-
 den/ zum Vorspiel wie es der si-
 chern Welt am Tage des Gerichts
 einmal gehen werde/ wenn nun der
 Herr der Herrlichkeit erscheinen
 wird. Da wird er den Seinigen
 die ihm nachgefolget sind/ zur höch-
 sten Freude / denen aber die sich
 ihm widersetzen haben/ zum größe-
 sten Schrecken erscheinen. D wie
 wird ~~arvum vrsu~~ Wort entse-
 het euch nicht! denen Gläubigen
 ein süßes und angenehmes Wort
 seyn!

Warum solten sich aber die
 Weiber nicht fürchten? Die Ur-
 sache wird hinzugefüget/ wenn es
 heist: Er ist außersstanden und
 ist nicht hie/ siehe da die Stätte
 da sie ihn hinlegten. Dieses
 ist

ist nun die lautere Verkündigung
 der Auferstehung. Wie einfältig
 gehet nicht der Engel mit den Weis-
 bern um in Verkündigung solches
 Evangelii; Ihr suchet sagt er/ Jes-
 sum den gecreuzigten. Ja der
 war es den sie suchten/indem nichts
 in ihrem Herzen war ais Iesus
 der gecreuzigte. Nun wolan!
 höret denn die fröliche Stimme:
Surrexit, er ist auferstanden von
 den Todten! er ist auferstanden
 und ist nicht hie/ siehe da die Stä-
 te da sie ihn hinge eget haben. So
 gehet es der Seelen/ wenn sie nur
 mehro ein wenig sich findet und
 auff die Weege Gottes mercket.
 Nachdem sie den gecreuzigten Je-
 sum fleißig gesucher hat/ so heist es
 nun: Ihr suchet Iesum den
 gecreuzigten; *Surrexit!* Er ist

aufferstanden. Das Wort wird
dann der Seelen offenbahr /und
sie muß an Statt des todten einen
lebendigen Iesum finden. O!
wenn dieses einzige Wort *Surrexit*,
Er ist aufferstanden/ einmal dem
Herzen recht kund wird/ ach so ist
es unmöglich/ daß es die Seele
nicht inniglich bewegen solte. Wie
ich denn das zum Preisse Gttes
sage/ daß meine Seele nicht ohne
grosse Bewegung des Herzens
an die Aufferstehung von den Tod-
ten gedencen kann/ insonderheit
im Creutz und Leiden. Ja
wenn das Wort; Er ist auffer-
standen/ durch den Geist Gt-
tes in einer suchenden Seele recht
verkläret und lebendig gemachet
wird/ so kann es nicht anders seyn
als daß sie herzlich darüber erz
freuet

frettet werde / weil in solchem kurtzen Worte alle diejenigen herrlichen Früchte der Auferstehung verborgen liegen / davon sonst die Schrift so ausführlich zeuget ; denn da erkennet die Seele / daß der Löwe vom Stamm Juda durch Niegel und Siegel hindurch gebrochen / und aus dem Grabe erstanden sey / daß er die Triumphs- Fahne darüber geschwungen / auch Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Welt / und alles für uns überwunden habe ; ja daß das Lamm gesieget / getriumphiret und um unser Willen sein Leben in den Tod gegeben habe / aber auch um unserer Gerechtigkeit willen wieder erwecket sey / daß wir nicht möchten im Grabe der Sünden bleiben / und darauff von dem Teuffel in Zeit u. Ewigkeit

geplaget werden / daß uns
 nun die Welt nicht mehr schaden
 könne/daß uns unser eignes Gewisse
 nicht mehr dürffe anklagen / son-
 dern daß wir den Bund eines frö-
 lichen Gewissens mit GOTT / über-
 kommen möchten / und endlich daß
 wir nicht in unserm Grabe bleiben/
 sondern auch einmal durchs Grab
 hindurch dringen / und frölich ins
 ewige Leben eingehen. Wie solte
 eine Seele nicht dadurch erwecket/
 und in geistlicher Freude entzündet
 werden? Denn siehe / da gehet
 das Reich GOTTES erst in der-
 selben recht an / wenn das einzige
 Wort in ihr verkläret wird /
 Er ist auferstanden! Er ist
 auferstanden und ist nicht hie/
 siehe da die Stätte / da sie ihn
 hinlegte: Dan erkennet der Mensch/
 daß

daß er nicht mehr den lebendigen
 bey den Todten suchen soll/und sie-
 het wie es mit dem außern Weesen
 des Christenthumb ein so todtes
 Ding sey/weil der HERR IESUS in
 seinem Herzen nun auferstande ist
 und er dessen lebendige Krafft in
 sich erfahret. D wie ist hernach
 die Welt/ wie ist Teuffel und Hölle
 eine so geringe Sache gegen einen
 Christen/ der mit Christo aufer-
 standen ist/ja denselben im Herzen
 durch den Glauben wohnend hat!
 Da verläßt der Mensch alles was
 unter der Soñen ist/und richtet sein
 Herz Himmels werts. Ein solcher mag
 sich nun nicht mehr in irdischen
 Dingen auffhalten/weil er was ed-
 lers geschmacket hat. D wie groß ist
 solche Freude/wenn sie in dem Herz-
 en eines Sünders/durchs Euan-
 gelium

gelium des HErrn offenbahr wird!
 Es heist nun noch ferner : gehet
 aber hin / und sagets seinen
 Jüngern und Petro / daß er
 vor euch hingehen wird in Ga
 lilaam / da werdet ihr ihn sehen
 wie er euch gesaget hat. Da
 wird uns abermal die Frucht vor
 gestellet welche darauff erfolget /
 wenn die Seele in einen Evanges
 lischen Zustand gesehet wird / und in
 den herrlichen Schatz des Evanges
 lli einen innigen Blick thut.
 Da soll nemlich der Mensch mit sol
 chem Friedens = Evangelio ausge
 hen / und andern leidtragenden
 Sündern die Gnade G Dttes die
 in Christo erschienen ist / anpreisen.
 Darum spricht allhier der Engel:
 Gehet aber hin und saget es
 se

seinen Jüngern und Petro/
 die gleichfalls seinem Tode fast
 ähnlich geworden waren/ indem sie
 ihn hatten creuzigen und tödten se-
 hen. Insonderheit solten sie es Per-
 tro sagen/ der ihn vorher zwar ver-
 leugnet aber solches auch bitterlich
 beweinet hatte / auff daß er ein
 Herz wieder fassen/ und sich auff-
 richten möchte. Das ist die fröhl-
 che Bottschaft einer solchen Seele/
 die numehro die Krafft der Auf-
 erstehung Jesu Christi lebendig
 in sich erfahren hat. Denjenigen
 aber bringet sie diese Bottschaft/
 die da fühlen/ daß sie Sünder sind/
 und darüber heulen und weinen.
 Wenn sie da jemand klagen höret:
 ach wer welcket mir den Stein von
 des Grabes Thür? Ach! ich ha-
 be so viel Sünden auf meinem Her-
 zen/

hen / wie soll ich derselben loß werden? ich wolte mich so gerne zu Gott im Himmel bekehren / wenn ich nur wüßte / wie ichs anfangen sollte! Siehe da bringet sie die fröliche Bothschafft: **J**esus Christus ist aufferstandent! und verkündiget ihnen was bey ihr geschehen sey / und was sie in ihrem Herzen erfahren habe / da der Stein hinweggewälzet und sie in die süsse Krafft des Evangelii versetzt worden.

Das ist denn diese Liebespflicht / damit man seinem Nächsten verpflichtet ist / welche auch so unverdrossen in acht genommen wird / daß es da keines grossen Zwanges bedarff. Welches im Text angedeutet wird / wenn es endlich heist: sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grab

be!

be/denn es war sie Zittern und
 Entsetzen ankommen/ und sag-
 ten niemand nichts/ denn sie
 fürchten sich: Wir dörfen die-
 ses nicht so verstehen/ als ob sie
 denen nichts davon gesagt vor
 welchen sie sich nicht fürchteten;
 sondern die Meynung ist/ daß sie
 denen nichts gesaget/ die nicht
 Jünger Christi waren. Sie lief-
 fen aber desto schneller/ daß sie es
 denen Jüngern verkündigten/ wie
 die Evangelisten häufig bezeugen.
 Wenn diese Oster=Freude recht
 groß ist/ so ist sie wie ein siedens-
 des Wasser/ welches über und ü-
 ber fließet. Es bedarff bey einem
 solchen Menschen keines grossen
 Treibens/denn er verkündiget ger-
 ne die Gnade die ihm wiederfah-
 ren ist/ ja es ist ihm schwer/ daß
 er

er dieselbige in seinem Herzen ver-
schliessen und so enge verwahren
soll / weil er gerne wolte / daß je-
derman deren Krafft an seiner See-
len erfahren möchte.

Siehe ! da ist denn das lebendige
Gedächtniß des aufferstandes
nen Jesu / welches man nicht erst
darff aus einem Buche auswenz-
dig lernen / um es andern wieder
vorzusagen / denn das Herz ist eis-
nem solchen voll davon / und fleußt
über als ein Strom des lebendis-
gen Wassers. Dieses lebendige
Gedächtnis stärcket den Menschen /
daß weil er gläubet und redet / und
deswegen sehr geplaget wird / wie
der Psalm spricht / er doch dieses
alles leicht überwindet durch Je-
sum Christum der von den Tod-
ten auffstanden ist / und sey fer-
ne!

ne/ daß er dieselbige Krafft wegen
 einiger Leiden in seinem Herzen
 verschliesse. Christi Krafft ist nun
 in ihme lebendig worden/ und in
 der Zuversicht die er zu seinem
 Heylande gewonnen/ ist er gewiß/
 daß weder Tod noch Leben/ weder
 Hohes noch Tieffes ihn scheiden
 möge von der Liebe Gottes die in
 Christo Jesu ist unserm Herrn. Er
 überwindet weit in dem allen durch
 Jesum der da aufferwecket ist/ und
 auch ihn mit sich zum neuen Leben
 aufferwecket hat. Sehet/ dieses
 lebendige Gedächtniß ist es/ davon
 es im Anfang hiesse: Wache auf
 der du schläffest/ und stehe auff
 von den Todten/ so wird dich
 Christus erleuchten. Dieses
 ist es/ von welchem es ferner
 hiesse: Halt im Gedächtniß
 Jes

Jesum Christum der auffers-
 standen ist von den Todten/ aus
 dem Saamen Davids/ nach
 meinem Evangelio. Sehet so
 laffet uns Oestern halten in unserm
 ganzen Leben! auff daß wir auch
 einer beständigen Freude in unserm
 ganzen Leben und mitten unter als
 lerley Leiden mögen theilhaftig
 seyn. Dann wird das lebendige
 Gedächtniß Jesu Christi des
 aufferstandenen recht gefeyret und
 das Herz damit versiegelt/ biß es
 zu Christo Jesu durch Leben und
 Todt eindringet/ und mit demselbi-
 gen herrschet und regieret/ lebet
 und triumphiret in ewiger Glorie
 und Herrlichkeit!

Gebeth

Gebeth.

Getreuer / ewiger / le-
 bendiger Gott und
 Vater! deinem aller-
 heiligsten Nahmen sey
 Lob / Preis und Ehre gesa-
 get für das hohe Geheim-
 niß der Erlösung des
 menschlichen Geschlechtes/
 nach welchem du die Welt
 also geliebet hast / daß du dei-
 nen eingebornen Sohn
 uns gegeben / daß er um un-
 sere willen nicht nur ein
 Mensch geboren / sondern
 auch gecreuziget / getödtet / be-

begraben/und endlich nachdem
 er die Staffeln der Erniedri-
 gung durchgangen/ am dritten
 Tage durch deine Herrlichkeit
 aufferwecket würde! darum
 Preis und Ehre/ und Lob und
 Ruhm/ und Dank sey dir ge-
 sagt/ o Herr JEsu! für dei-
 ne Auferstehung! Halleluja!
 Lob und Herrlichkeit sey dir ge-
 sagt dem erwürgten Lamm/ der
 du numehro als der Löwe vom
 Stamm Juda gesieget hast!
 Nun du siehest/ wie ja noch so
 viele todt sind unter denen die
 sich nach deinem Nahmē nehen
 u. an deinem Verdienste Theil
 haben wollen. Ach wecke sie auff
 in Krafft deiner Auferstehung/
 und mache das Gedächtniß der-
 selben welches ja lange ge-
 nug

n
 D
 m
 S
 a
 sic
 ge
 de
 a
 be
 Le
 sen
 un
 big
 zu
 an
 La
 Au
 wi
 der
 auf

nug als ein unfruchtbares
 Weizen-Körnlein gelegen/ ein-
 mal wieder lebendig/ auff daß die
 Krafft und Klarheit deines Ev-
 angelii mit auffgedeckten Ange-
 sicht in allen und jeden sich spie-
 geln möge! Ach wir bitten dich
 demüthiglich / du wollest denn
 auch dieses Wort das anhero
 verkündiget ist/ als ein Wort des
 Lebens in den Herzen seyn las-
 sen. Du wollest es nach deiner
 unaussprechlichen Barmher-
 zigkeit/ nicht leer lassen wieder
 zu dir kommen. Ja du wollest
 an diesem heutigen Oster-
 Tage allenthalben / wo deine
 Auferstehung verkündiget
 wird/ eine geistl. Auferstehung
 der Seelen lassen vorgehen;
 auff daß dein Reich möge recht
 erwei-

erweitert und deine Herrlich-
 keit recht groß werden! Ach
 Herr! erhöre es/ Ach Herr!
 erhöre es um deiner Barm-
 herzigkeit willen. Gib deiner
 Auferstehung die Ehre / daß
 auch dieses Gebeth in Krafft dei-
 ner Auferstehung triumphie-
 ren möge! daß es erhalten
 möge/ warum es zu dir geschic-
 cket/ und also Herr! deine
 Herrlichkeit verkläret wer-
 de! Amen!

Amen!



AR

59842

ULB Halle

3

001 968 815



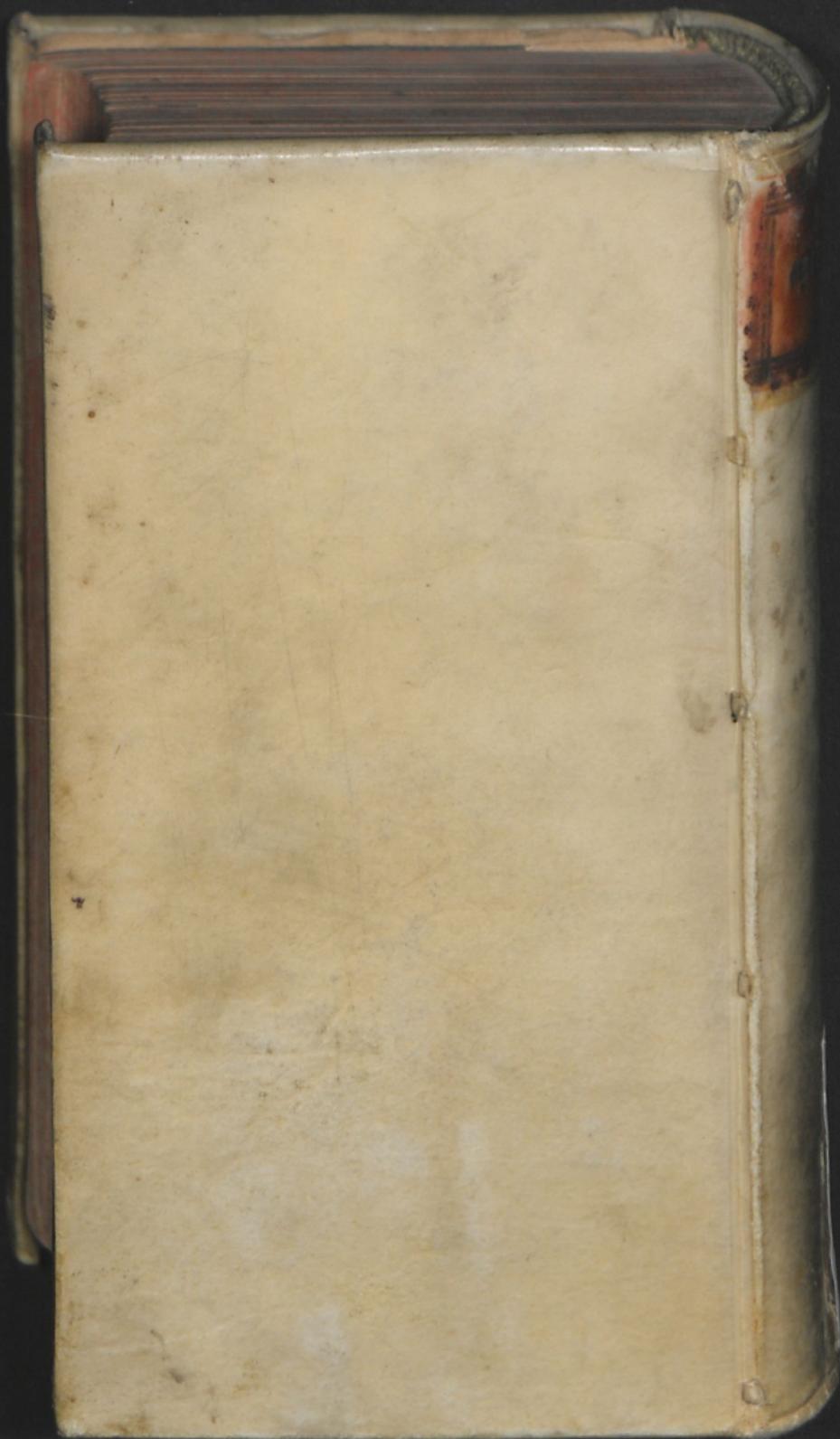
TA 40L

R

230.

VD A







Das
Lebendige
Bedächtniß
der
Auferstehung **IESU**
Christi;
Am ersten
Oster = Feyer = Tage
über das Evangelium Marc.
XVI. 1-8.
In der St. Georgen = Kirche zu Glaucha
an Halle MDCCL.
vorgestellet/
von
August Hermann Francken/
SS. Theol. PP. Ordin. &
Past. Glauch.
Halle/ Druckts Joh. Brunert/ W. B.